# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder [illegible]

Bezugspreis monatlich [illegible] Gulden, wöchentlich [illegible] [illegible] Anzeigen: [illegible] aufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6
Postscheckkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96
Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Nr. 41 — Freitag, den 17. Februar 1928 — 19. Jahrgang


# Reichstagsauflösung schon in nächster Zeit.

**Die Parteien sind sich uneinig. — Metallarbeiterkampf und sozialdemokratischer Wahlerfolg. Preußen wählt gemeinsam mit dem Reich.**

**Die Presse aller Richtungen kündigt allgemein für heute die endgültige Entscheidung über das Notprogramm der Reichsregierung und damit über das Schicksal des Reichstages an. Die Hoffnungen, daß man sich auf ein Notprogramm einigen und sich alle Parteien zu bestimmten festen Abmachungen über die Arbeitsweise des Reichstages bis zur Auflösung verständigen werden, sind jedoch sehr gering. Es ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag schon in den nächsten Tagen nach der Verabschiedung eines Notetats auffliegt. In diesem Sinne arbeiten sowohl maßgebende Persönlichkeiten in der deutschnationalen wie in der Zentrumsfraktion des Reichstages. Die Deutschnationalen erklären, daß sich für sie bei allen zu erwartenden Mißerfolgen eine sofortige Auflösung des Reichstages immer noch am günstigsten auswirken würde, während die für eine sofortige Auflösung eintretenden Zentrumsabgeordneten sich von den bevorstehenden Lohnkämpfen leiten lassen und von ihrer Auswirkung einen noch größeren Wahlerfolg der Sozialdemokratie erwarten, als er bisher schon feststeht. Gelingt es trotz alledem noch, den Nachtragsetat zu verabschieden, dann wird entsprechend der Forderung der Sozialdemokratie als spätester Wahltermin der 18. Mai in Frage kommen.**

**Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages wird sich am Sonnabend ebenfalls mit der politischen Lage befassen. Er dürfte beschließen, die preußischen Wahlen gleichzeitig mit der Reichstagswahl vorzunehmen, und zu diesem Zweck dem Landtag einen entsprechenden Antrag zu unterbreiten. Die Regierungsparteien sind sich bereits darüber einig, gemeinsam wählen zu lassen. Auch die Opposition dürfte zum größten Teil für gemeinsame Neuwahlen sein, so daß der Annahme des vom Aeltestenrat empfohlenen Antrages auf Selbstauflösung für Ende März nichts im Wege stehen dürfte.**

*

**Kabinettsrat und Führerbesprechung.**

Das Reichskabinett versammelte sich am Donnerstag um 15½ Uhr im Reichstage unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Hergt, um das vom Reichstag noch vor seiner Auflösung zu erledigende Arbeitsprogramm zu beraten. Zunächst wurde die Frage des Liquidationsschädengesetzes in Angriff genommen. Das Kabinett stellte sich auf den Standpunkt des Reichsfinanzministers, daß dieses Gesetz ein Schlußgesetz sein müsse, daß allerdings gegen eine weitergehende Entschädigung bei Neufestsetzung der Reparationen nichts einzuwenden sein würde. Als zweiter Punkt des Arbeitsprogramms wurde der Nachtragsetat beraten. Die Erörterung darüber konnte aber bis zum Beginn der auf 18 Uhr angesetzten Besprechungen des Vizekanzlers Hergt und der beteiligten Ressortminister mit den Führern der bisherigen Koalitionsparteien nicht mehr zu Ende geführt werden.

In der Parteiführerbesprechung bildete der Kabinettsbeschluß über das Liquidationsschädenschlußgesetz die Grundlage der Beratung. Die Vertreter aller vier beteiligten Parteien erklärten sich mit der vom Kabinett vereinbarten Lösung einverstanden, Meinungsverschiedenheiten bestanden nur noch über die Entschädigungssätze. Eine neue Staffelung dieser Sätze soll bis zum Freitag gesucht werden.

Im Anschluß daran wurde die Kabinettssitzung zur Beratung der übrigen Punkte des Arbeitsprogramms fortgesetzt. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, vertagte man die Beratungen auf Freitag vormittag 10 Uhr. Man wird dann vor allem vers[u]chen, eine Verständigung über die Maßnahmen zur Linderung der Not in der Landwirtschaft herbeizuführen. Die Aussichten hierfür sind zur Zeit sehr gering, weil die Deutschnationalen dem Reichskabinett inzwischen mehrere Anträge zur Berücksichtigung unterbreitet haben. Es handelt sich hier um Anträge rein agitatorischer Art, gegen die sich sowohl das Zentrum als auch die Volkspartei wenden.

**Die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion.**

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich am Donnerstagabend mit der Erledigung der Reichstagsarbeiten befaßt, wie sie das Programm der Reichsregierung, das bisher allerdings in seinen Einzelheiten noch nicht bekannt ist, vorsieht. Ueber die Beratungen der Fraktion ist im einzelnen zu bemerken:

„Die sozialdemokratische Fraktion ist mit der im Arbeitsprogramm der Regierung vorgesehenen Verabschiedung des Etats für 1928 und des Nachtragsetats für 1927 bis spätestens Ende März 1928 einverstanden. Sie ist bereit, einer Reglung betreffend die Kontingentierung der Etatsdebatten zuzustimmen, die die rechtzeitige Verabschiedung des Etats zum Ziele hat. Eine solche Vereinbarung bedeutet keine Zustimmung zum Etat. Die sozialdemokratische Fraktion hat zum Etat nur Anträge gestellt, die sich nach Lage der Reichsfinanzen verantworten lassen. Ihre Streichungsanträge gehen in der Summe weit über die wenigen Erhöhungsanträge hinaus. Die sozialdemokratische Fraktion sieht den angekündigten Anträgen der Reichsregierung auf Unterstützung der Kleinrentner entgegen. Sie ist der Auffassung, daß nach Maßgabe der etatmäßig vorhandenen Mittel gleichzeitig die Sozialrentner in ihren Bezügen aufgebessert werden müssen. Die sozialdemokratische Fraktion setzt als selbstverständlich voraus, daß die bisherigen Regierungsparteien Anträge auf Erhöhung von Etatpositionen weder beim Etat 1928 noch beim Nachtragsetat 1927 stellen werden. Die sozialdemokratische Fraktion sieht den angekündigten neuen Anträgen der Reichsregierung zum Liquidationsgeschädigtengesetz entgegen und ist grundsätzlich bereit, die Verabschiedung dieses Gesetzes vor Ende März 1928 zu fördern. Die sozialdemokratische Fraktion ist bereit, einem Ueberleitungsgesetz zuzustimmen, das die Fortführung der Beratung des Strafgesetzbuchentwurfs im kommenden Reichstag erleichtern soll.

Die sozialdemokratische Fraktion hält sich an die vorstehenden Erklärungen nur gebunden, wenn die Sicherheit gegeben ist, daß die Auflösung des Reichstags so erfolgt, daß die Neuwahlen spätestens am 18. Mai d. J. vorgenommen werden."

**Die Kommunisten und die Reichstagsauflösung.**

Eigenartig wie immer ist im gegenwärtigen Augenblick das Verhalten der Kommunisten. Ihr politischer Schlachtruf lautet jetzt: Hindenburg hilf! Sie scheinen ein unbegrenztes Vertrauen zu dem alten kaiserlichen Generalfeldmarschall zu haben. Vielleicht rechnen sie auf seine Dankbarkeit, weil er ohne die Mithilfe der Kommunisten niemals Eberts Nachfolger geworden wäre. Er soll also auf die kommunistischen Bitten hin den Reichstag sofort auflösen. Heute noch. Noch in dieser Stunde. Die weltrevolutionären Kommunisten bitten die kapitalistische Mehrheit des Reichstages, sie möge den Reichspräsidenten bitten, den Reichstag nach Hause zu schicken. So beantragten sie in der Donnerstagsitzung. Ernst ist es den Kommunisten mit ihren Anträgen natürlich nicht. Viele von ihnen sind bei der Reichstagsauflösung von der Verhaftung bedroht, weil der Oberreichsanwalt selber noch immer seine Hochverratsprozesse gegen sie schweben hat. Also darf man ihre mit Leidenschaft begründeten Anträge auf sofortige Reichstagsauflösung kaum anders denn als politische Kinderei bewerten. Darum fanden sich auch die politischen Phantasten von rechts, die Nationalsozialisten, mit der KPD. zusammen.

Die Sozialdemokratie lehnte es mit der Mehrheit des Hauses ab, eine politische Bittschrift an den Reichspräsidenten zu richten, der nun einmal nach der Verfassung allein das Recht zur Reichstagsauflösung hat. **Die sozialdemokratische Fraktion wendet politisch zweckmäßigere Mittel an, um die Reichstagsauflösung zu dem Zeitpunkt zu erreichen, der dem Interesse der breiten Volksmassen entspricht. Sie ist für Auflösung des Reichstages nach ordnungsmäßiger Verabschiedung des Reichshaushaltes Ende März und für Neuwahlen unter den rauschenden roten Fahnen des proletarischen Maitages.**

# Der Theaterdonner um die Einwohnerwehr.

**Scharfe Stellungnahme des Zentrums gegen die deutschnationale Demagogie.**

Die Deutschnationalen haben Pech. Sie hatten geglaubt, je lauter sie gegen die beabsichtigte Auflösung der Einwohnerwehr schreien, um so mehr werden sie die bürgerlichen Parteien der jetzigen Regierungskoalition einschüchtern und in dieser Frage evtl. einen Keil in die Regierung treiben. Einzig und allein zu diesem Zweck schickten sie in der Volkstagssitzung am Mittwoch gleich mehrere Redner vor, die lange Tiraden für die Beibehaltung der Einwohnerwehr loslassen mußten. Aber der Erfolg dieses deutschnationalen Vorstoßes ist anders als er beabsichtigt war. Selbst das Zentrumsorgan, die „Danziger Landeszeitung", lehnt die deutschnationale Einwohnerwehrpolitik scharf ab. Das Blatt schreibt über die deutschnationalen Redner:

„Es liegt u. E. nun wirklich an der Opposition, durch Beweise darzutun, daß die Einwohnerwehr unentbehrlich ist. Diese Beweise sind bisher nicht zu erbringen versucht worden. Dagegen hat die Regierung immerhin das nicht unwichtige Plus für sich, daß die Einwohnerwehr insgesamt nur zweimal teilweise eingesetzt worden ist, und zwar noch in der ausgesprochen revolutionären und stürmischen Zeit, daß sie seit etwa 7 Jahren nicht ein einziges Mal in Aktion hat treten brauchen und daß sich, was jeder unumwunden wird zugeben müssen, die Verhältnisse gegen damals wesentlich beruhigt und konsolidiert haben."

Der deutschnationale Redner Burandt hatte bekanntlich die Notwendigkeit der Einwohnerwehr auch mit dem Hinweis auf den polnischen Erbfeind zu beweisen versucht. Diese leichtfertige deutschnationale Außenpolitik lehnt das Zentrumsorgan auch entschieden ab: Es schreibt zu diesem Teil der deutschnationalen Reden:

„Alle oppositionellen Redner drohten immer mit dem Schreckgespenst des polnischen Einmarsches im Falle von Unruhen in Danzig. Wir halten dieses den Teufel an die Wand malen für wenig klug und nicht im Interesse Danzigs liegend. Das kann auf der einen Seite nur die Begierlichkeit reizen und Gefahren heraufbeschwören, auf der andern Seite unverantwortlichen Elementen Veranlassung geben, hier Unruhen zu stiften. Die gesamte Danziger Bevölkerung, vor allem die Führer, sind sich der Gefahren bewußt, die Danzig im Falle von Unruhen drohen. Niemand denkt daran, Danzig Polen auszuliefern, jeder verteidigt das freie, selbständige und unabhängige deutsche Danzig ebenso wie die Deutschnationalen. Es ist praktisch und psychologisch nicht klug, den polnischen Einmarsch und die angebliche eigene Schwäche so stark zu betonen und die Bevölkerung zu beunruhigen und einzuschüchtern. Gerade die gestrigen Reden waren dazu angetan, eine überaus große, u. E. völlig unbegründete Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen."

Im preußischen Landtag hat gestern Minister Grzesinski die Frage der Betätigung der Staatsbeamten in der Politik angeschnitten. Die preußische Regierung hatte eine Verfügung erlassen, nach welcher den Staatsbeamten die Betätigung in den Putschorganisationen untersagt wird. Dagegen erhoben nun die Deutschnationalen ein großes Geschrei und stellten die Sache so dar, als ob den Beamten die politische Meinungsfreiheit genommen werde. Gegen diese demagogischen Auslassungen machte der preußische Minister Grzesinski folgende Ausführungen: Von Unduldsamkeit der preußischen Staatsregierung gegen die Beamten kann keine Rede sein. Nach dem Zusammenbruch wurde den Beamten die Freiheit gegeben, die ihnen in der Vorkriegszeit immer vorenthalten gewesen ist. Sie haben die Möglichkeit, sich in freiestem Maße im Parlament, auch in den Oppositionsparteien, zu betätigen, was ihnen im monarchistischen Preußen nicht möglich war. Der Minister verlas hierauf eine Anweisung an die Beamten aus der Vorkriegszeit, in der dargelegt wurde, daß die Beamten nicht gegen Gesetzentwürfe opponieren dürften, auf deren Verabschiedung die Regierung Wert lege. In dem Erlaß wurde sogar damit gedroht, daß diese Beamten zur Disposition gestellt würden. Der Minister betonte, dann, daß in der Republik diese Einengung der politischen Beamtenrechte, wie sie in der Vorkriegszeit üblich war, fortgefallen sei. Um so notwendiger sei aber auch, daß die sich politisch betätigenden Beamten von sich aus eine gewisse Zurückhaltung üben.

Wie notwendig diese Mahnung des preußischen Innenministers auch für Danzig ist, zeigte die Rede des Schupohauptmanns und Volkstagsabgeordneten Jahr, der von einem Verbrechen der Regierung sprach, das sie mit der Auflösung der Einwohnerwehr begehe, dann einen Volksentscheid für die Beibehaltung der Einwohnerwehr forderte und sich dann zum Schluß zu folgender Behauptung verstieg: „Ich erkläre, daß, wenn in ähnlichem Falle, wie einst, an die Schutzpolizei seitens des Völkerbundskommissars die Frage gerichtet werde, ob sie in der Lage sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, diese Frage nicht bejaht werden könnte."

Es ist ganz interessant, zu dieser Rede des Schupohauptmanns Jahr gleichfalls die Kritik des Zentrumsorgans zu lesen, das sich in scharfen Worten gegen den Abg. Jahr wendet. Diese Stellungnahme des Zentrumsblattes ist um so mehr von Bedeutung, als man der Zentrumspartei wahrlich keine Beamtenfeindschaft nachsagen kann. Auch die bei der Sozialdemokratie angeblich herrschende Abneigung gegen die Schupo-Offiziere kann man der Zentrumspartei nicht zum Vorwurf machen. Trotzdem schreibt das Blatt über die Rede des Schupohauptmanns Jahr:

„Eine solche Erklärung, von einem Polizeihauptmann uneingeschränkt und bedingungslos vor aller Oeffentlichkeit abgegeben, erscheint uns geradezu als Verbrechen. Wenn von einer führenden Persönlichkeit der Schutzpolizei — und als solche muß doch ein Hauptmann immerhin betrachtet werden — eine derartige Erklärung abgegeben wird, so muß das Vertrauen zur Schutzpolizei in der Bevölkerung erschüttert werden, es muß erschüttert sein zu einem solchen Manne, der einen Teil der Schutzpolizei führt. Die Ausführungen des Abg. Jahr lassen vermuten, daß er selbst nicht das nötige Vertrauen zur Tüchtigkeit und Durchschlagskraft der Schutzpolizei besitzt, **und ein solcher Mann eignet sich u. E. nicht als Führer in der Schutzpolizei.** Dieser Mangel an Vertrauen auf die eigene Kraft gehört wahrlich nicht zu den Traditionen des alten preußischen Heeres. Eine Aeußerung wie die des Abg. Jahr ist aber auch geeignet, unruhigen Elementen Wasser auf ihre Mühlen zu leiten und sie zu Krawallen geradezu anzureizen."

Die Regierungskoalition sollte sich auf keinen Fall durch das deutschnationale Einwohnerwehrgeschrei einschüchtern lassen, sondern sie sollte allgemein die deutschnationalen Reden als das ansehen, als was sie auch vom Zentrumsorgan gekennzeichnet wurden: Theaterdonner und Wichtigtuerei.

## Titulescu und Stresemann.

**Zusammentreffen der beiden Minister in Mentone.**

Der rumänische Außenminister Titulescu, der am Mittwochabend von Paris nach San Remo abgereist ist, ist kurz vor der Zielstation in Mentone ausgestiegen. In Pariser Kreisen glaubt man aus dieser Tatsache schließen zu können, daß Titulescu es außerordentlich eilig hat, mit dem Reichsaußenminister Stresemann zusammenzutreffen. Stresemann selbst hat den französischen Pressevertretern gestern in einem Interview erklärt, daß die Zusammenkunft mit Titulescu in den allernächsten Tagen in Mentone stattfinden werde. Seine Unterredung mit dem rumänischen Außenminister werde allerdings nicht die Bedeutung haben, die man ihr in Paris zuschreiben zu können glaubt. Internationale Probleme von größerer Bedeutung würden nicht besprochen werden. Es kämen lediglich Fragen zur Behandlung, die Deutschland und Rumänien ausschließlich interessieren.

# Erleichterung der Ehescheidungsmöglichkeit.

## Angenommene Anträge der Linksparteien im Rechtsausschuß des Reichstages.

In der Frage der Ehescheidungsreform ist endlich ein entscheidender Schritt vorwärts getan worden. Nach vielen Sitzungen hat der Unterausschuß des Rechtsausschusses mit 5 gegen 2 Stimmen folgendem Antrag Kahl, Hampe, Läder, Rosenfeld zur Abänderung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Ehescheidungen zugestimmt:

„Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn aus einem anderen Grunde eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß eine dem Wesen der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann, und wenn infolge der Zerrüttung die Lebensgemeinschaft der Ehegatten seit mindestens einem Jahre vor Erhebung der Klage nicht mehr besteht.

Das Recht eines Ehegatten auf Scheidung nach Absatz 1 ist ausgeschlossen, wenn er selbst einen Scheidungsgrund gegeben hat oder anderweit die Zerrüttung der Ehe vorwiegend durch sein schuldhaftes Verhalten herbeigeführt worden ist.

Jeder Ehegatte kann ferner auf Scheidung klagen, wenn die Ehegatten im beiderseitigen Einverständnis mindestens fünf Jahre völlig getrennt voneinander gelebt haben. Wenn diese Voraussetzungen zur Zeit der Erhebung der Klage vorliegen, kann die Scheidung aus den §§ 1565 bis 1568 nicht begehrt werden.

Die Scheidung wird in allen Fällen erst ausgesprochen, wenn die Ehegatten sich über ihre gegenseitige Unterhaltspflicht und über die Sorge für die Person der gemeinsamen Kinder geeinigt haben. Kommt die Vereinbarung nicht zustande, so wird die Regelung durch das Urteil ersetzt.

Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn infolge einer Geisteskrankheit oder krankhafter Geisteszustände des einen Ehegatten die Aussicht auf Wiederherstellung der geistigen Gemeinschaft zwischen den Ehegatten ausgeschlossen ist.

Ist keiner der Ehegatten für schuldig erklärt, so sind die Ehegatten gegenseitig zum Unterhalt nach Maßgabe der Billigkeit, insbesondere unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse, verpflichtet."

Es wird nunmehr Sache des Rechtsausschusses sein, diese Ehescheidungsreform schleunigst zu verabschieden, damit das neue Gesetz ebenfalls noch im März von dem gegenwärtigen Reichstag verabschiedet werden kann.

# Die Vorbereitungen der Metallindustriellen.

## Bevorstehender Beginn der Aussperrung. — Die „geistigen" Waffen der Unternehmer.

### Siemens sperrt 100 000 Arbeiter aus.

In sämtlichen Werken des Siemens-Konzerns, der rund 100 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, ist gestern abend eine Bekanntmachung der Firma angeschlagen worden, in der es heißt: Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller hat beschlossen, Solidarität zu üben und die Gesamtaussperrung für seinen Bereich angeordnet. In Ausführung dieses Beschlusses kündigen wir hiermit sämtlichen bei uns beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen mit der Wirkung, daß das Arbeitsverhältnis am Mittwoch, dem 22. Februar 1928, mit Schluß der ersten Schicht endet.

Die Hamburger Eisen- und Metallindustriellen haben ebenfalls alle Vorbereitungen zur Generalaussperrung der Werftarbeiter getroffen. Am 20. Februar soll den Arbeitern durch Aushang die Aussperrung mitgeteilt werden. Ausgenommen davon sollen lediglich die Notstandsarbeiter sein.

#### Die Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Aussperrung.

In der gestrigen Berliner Stadtverordnetenversammlung beantragten die Kommunisten dringlich, den Metallarbeitern Sympathien auszusprechen und dem Streikkomitee einen erstmaligen Betrag von 300 000 Mark zu übermitteln. Gegen die sofortige Behandlung wurde jedoch Widerspruch erhoben.

*

### Die „armen" Arbeitgeber!

#### Klagen über die Lohn„höhe" und die sozialen Lasten.

Unmittelbar vor dem Beginn des neuen Schlichtungsverfahrens zur Beilegung des Konflikts in der mitteldeutschen Metallindustrie hat die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände dem Reichskabinett eine Denkschrift zur Frühjahrs-Lohnbewegung übersandt. Nachdem man zunächst den Arbeitnehmern, dem Reichsarbeitsministerium und der Oeffentlichkeit brutal mit der Faust, mit der Generalaussperrung, gedroht hat, hält man es jetzt für angebracht, auch mit geistigen Waffen zu operieren.

Die Denkschrift weist zunächst auf die zahlreichen Tarifkündigungen hin und betont, daß die Gewerkschaften bei der Kündigung der Lohnabkommen durchweg Forderungen auf weitere Lohnerhöhungen planen. Dann wird die „gefährliche Politik der Gewerkschaften" in schwarzen Farben geschildert. Die Lohnpolitik der Gewerkschaften gehe wie bisher dahin, bei jedem Ablauftermin eines Lohntarifs Forderungen auf höhere Löhne zu stellen, ohne hierbei Rücksicht auf die Wirtschaftslage und die bisherige Lohnentwicklung zu nehmen. Demgegenüber kommen nun die Arbeitgeberverbände mit ihren bekannten Klageliedern über die außerordentlichen Schwierigkeiten der Wirtschaft: Kapitalmangel, Zinslasten, Sozialversicherung usw. In bezug auf die wachsenden Anforderungen an die Wirtschaft wird behauptet, daß in den vier Jahren seit der Stabilisierung nach der amtlichen Lohnstatistik die Tariflöhne in einem, in der Zeit vor dem Kriege auch nicht annähernd erreichten Tempo, um ungefähr 70 Prozent gestiegen seien. Die tatsächlich gezahlten Löhne überstiegen für den weitaus größten Teil der Arbeitnehmer den Tariflohn erheblich, so daß bei einem durchschnittlichen Ueberverdienst von 15 bis 25 Prozent die tatsächliche Lohnsteigerung in vier Jahren etwa 80 bis 90 Prozent betrage. Die deutsche Wirtschaft müsse aber mit allen Mitteln auf eine Senkung der Selbstkosten hinarbeiten. Das deutsche Unternehmertum habe zwar immer anerkannt, daß eine gesunde Wirtschaftsentwicklung auch von einem steigenden Einkommen der Arbeitnehmer begleitet sein müsse. Hierbei dürfe aber nicht übersehen werden, daß ein ständig steigendes Lohneinkommen nur möglich sei, wenn die Lohnkosten für die Produktionseinheit entsprechend gesenkt werden. Die Senkung der Selbstkosten durch Rationalisierung lasse sich weder technisch noch finanziell unbegrenzt fortsetzen.

In keiner Denkschrift der Arbeitgeberverbände darf natürlich der Hinweis auf die steigenden sozialen Lasten fehlen. Auch in anderen Ländern sind die Soziallasten gestiegen, z. B. in England. Im Gegensatz zu den deutschen Unternehmern haben sich aber die englischen Arbeitgeber trotz Wirtschaftskrise mit den steigenden Soziallasten abgefunden. Die englische Last geht sehr erheblich über das in Deutschland festgestellte Maß an Soziallast hinaus. Schließlich aber sind die Soziallasten doch nicht ganz ohne Wert. Sie dienen der Erhaltung der Arbeitskraft, damit auch der Wirtschaft und auch den Unternehmern.

Die Arbeitgeberverbände hätten besser getan, jetzt unmittelbar vor Beginn der Schlichtungsverhandlungen nicht allgemeine Betrachtungen über die Lohnbewegung anzustellen, sondern in der augenblicklich zur Debatte stehenden Lohnfrage der mitteldeutschen Metallindustrie etwas klarer und deutlicher zu werden. Die Metallindustrie hat im vergangenen Jahre gut verdient.

# Litauens zehnjährige Unabhängigkeit.

## Festlichkeiten im ganzen Lande.

Gestern wurde in ganz Litauen das Jubiläum des zehnjährigen Bestehens der unabhängigen Republik Litauen festlich begangen. Im Laufe des Vormittags fanden beim Staatspräsidenten Smetona die Empfänge verschiedener Deputationen und des diplomatischen Korps statt. Die Stadtverwaltung der Hauptstadt Kowno veröffentlichte einen Aufruf, der alle Bürger zur Teilnahme an den Festlichkeiten aufforderte. Beachtenswert ist, daß in diesem Aufruf Kowno als „die zeitweilige Hauptstadt Litauens" bezeichnet wird; ein deutlicher Hinweis darauf, daß das von den Polen besetzte Wilna nach wie vor als die eigentliche Landeshauptstadt von Litauen angesehen wird.

Der Beziehungen zu Polen gedenkt in ihrem Festartikel auch die in Kowno erscheinende „Jüdische Stimme": es sei psychologisch begreiflich, daß Litauen jetzt kurz vor dem Unabhängigkeitsjubiläum mit Polen nicht verhandeln konnte. Doch dürfe gesagt werden, daß im allgemeinen die Einstellung zu Polen milder geworden sei. Als sehr bezeichnend hebt das Blatt es hervor, daß der litauische Professor Biržiška zur Anbahnung von litauisch-polnischen Beziehungen nach Warschau gehen und dort einen freundschaftlichen Empfang finden konnte, obgleich er Vorsitzender des litauischen Verbandes zur Befreiung Wilnas ist. Daraus dürfe man wohl auf einen Stimmungsumschwung auf beiden Seiten schließen.

#### Eine Festrede des memelländischen Landtagspräsidenten.

Während des gestrigen Festessens in Memel hielt nach einer Rede des Gouverneurs, in der dieser der Hoffnung auf ein Zusammenarbeiten Ausdruck gab, der memelländische Landtagspräsident, von Dreßler, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es ist uns Memelländern nicht möglich, das heutige Fest im gleichen Sinne zu feiern wie die übrigen Litauer. Denn unsere Vergangenheit, unsere Geschicke in den vergangenen Jahrhunderten waren andere. Und doch wollen wir jüngsten Brüder des litauischen Staates heute nicht abseits stehen. Wir wollen mit unserer Teilnahme bekunden, daß wir bereit sind zur Mitarbeit am Staate. Mögen allezeit Männer an der Spitze des Staates stehen, die es verstehen, die verschiedenen Bevölkerungskreise zusammenzufassen. Nicht Haß und Zwietracht, sondern Friede und Zusammenarbeit mögen unter den Bürgern Litauens walten. (Lebhafter Beifall.)

*

#### Amnestie für Litauen und das Memelland.

Aus Anlaß der Unabhängigkeitsfeier hat Staatspräsident Smetona eine umfangreiche Amnestie gewährt. Allein im Memelgebiet ist laut „Memeler Dampfboot" über 300 Personen auf Grund dieser Amnestie die Strafe erlassen worden. In ganz Litauen dürfte die Amnestie sich auf etwa 1000 Personen erstrecken.

# Die Hetze gegen Pletschkaitis.

## Gerüchte, die nicht der Wahrheit entsprechen.

Der litauische sozialdemokratische Seim-Abg. Pletschkaitis, der sich seit dem Umsturz in Litauen in Wilna aufhält, war kürzlich von litauischen Regierungsorganen als Spion der litauischen Polizei bezeichnet worden. Pletschkaitis erklärt demgegenüber jetzt in einer Zuschrift an den „Vorwärts", daß die gegen ihn ausgestreuten Gerüchte in keiner Weise der Wahrheit entsprechen. Er habe mit der politischen Polizei Litauens niemals irgendwelche Beziehungen unterhalten, ihr niemals Informationen geliefert und niemals von ihr Geld bekommen. Im übrigen habe er einen Rechtsanwalt gebeten, Mittel und Wege zu finden, um die Angelegenheit auf gerichtlichem Wege zu klären.

**Die Enquetekommission für Polnisch-Oberschlesien aufgelöst.** Die Enquetekommission für die Wojewodschaft Schlesien, die in erster Linie die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der ostoberschlesischen Industrie und der Arbeiterschaft der Wojewodschaft zu untersuchen hatte, ist durch Verfügung des Staatspräsidenten aufgelöst worden. Gegen die Arbeit der Kommission waren seitens der ostoberschlesischen Gewerkschaften schwere Bedenken erhoben worden.

# Wiejie, der Lieblingshund.

Von Stephan Leacock.

Wir saßen auf der Veranda von Sopleys Villa.

„Wie hübsch es hier ist," sagte ich zu meinen Wirten, „und wie still." In diesem Augenblick riß Wiejie, der Lieblingshund, scharf an meinen Tennishosen.

„Wiejie!" rief die Herrin aus. „Böses Hundchen, Pfui! Schäm dich, böses Hundchen."

„Ich hoffe, er hat Ihnen nicht wehgetan," sagte mein Gastgeber.

„Ach nein, es ist nichts. Er hat mich kaum gekratzt," antwortete ich freundlich.

„Er denkt sich nichts dabei," sagte Frau Sopley.

„Ich bin überzeugt davon," erwiderte ich. Während ich sprach, näherte sich mir Wiejie wieder.

„Wiejie!" rief meine Wirtin. „Böses Hundchen. Pfui. Schäm dich. Häßlicher Hund. Pfui."

„Komisch, wie der Hund die Menschen kennt," sagte Sopley. „Er hat einen besonderen Instinkt dafür. Er wußte von Anfang an, daß Sie ein Fremder sind. Gestern, als der Schlächterwagen kam, saß ein neuer Kutscher auf dem Bock, und Wiejie merkte das sofort. Er packte den Mann beim Bein und ließ ihn nicht wieder los. Ich rief dem Mann zu, daß alles in Ordnung sei, sonst hätte er vielleicht Wiejie etwas angetan."

In diesem Augenblick biß mir Wiejie zum zweitenmal in mein Hosenbein. Ein kurzes Rrrrrrr und eine leichte Aufregung.

„Wiejie, Wijie," rief Frau Sopley. „Pfui, Wiejie, wie kannst du das wagen. Pfui. Ein böses Hundchen. Pfui, Wiejie, schäm dich, Wiejie. Leg dich. Pfui. Es tut mir furchtbar leid, aber ich glaube, das machen Ihre weißen Hosen. Aus irgendeinem Grunde haßt Wiejie weiße Hosen. Ich hoffe, er hat sie nicht zerrissen."

„Ach nein," sagte ich, „es ist nichts, nur ein kleiner Riß."

„Komm her, Wiejie!" rief Sopley, ängstlich bestrebt, uns zu trennen, und hob ein kleines Holzstück auf. „Komm, lauf. Bring wieder," und er machte eine Bewegung, als ob er es in den Teich werfen wollte.

„Wirf es nicht zu weit, Charles," rief seine Frau. „Er schwimmt nicht sehr gut," fuhr sie fort, sich an mich wendend. „Vorige Woche wäre er fast ertrunken. Herr Van Toy schwamm im Teich, er hatte einen dunkelblauen Badeanzug an. Dunkelblau ist eine Farbe, die Wiejie einfach zur Raserei zu bringen scheint, und Wiejie sauste ihm nach. Es hatte nichts zu bedeuten, wissen Sie, es war nur der Anzug, der ihn wütend machte. In Wirklichkeit hat er Van Toy sehr gern. Aber eine Minute lang waren wir direkt bestürzt, und wenn Herr Van Toy Wiejie nicht hereingetragen hätte, wäre er vielleicht ertrunken."

„Donnerwetter," sagte ich in einem Tone, der anzeigen sollte, wie ergriffen ich war.

„Laß mich den Stock werfen, Charles," fuhr Frau Sopley fort. „Komm, Wiejie. Komm Wiejiechen, komm gutes Hundchen, kuschi, kuschi. Komm, sei ein gutes Hundchen."

Wiejiechen hatte seinen Schwanz seitwärts zwischen die Beine geklemmt und trottete wieder auf mich zu.

„Halt!" sagte Sopley in strengem Ton. „Ich werde ihn ins Wasser werfen."

„Sei nur recht vorsichtig," bat seine Frau.

Sopley nahm Wiejie beim Kragen, trug ihn bis zum Rand des Wassers und warf ihn ungefähr so rein, wie man eine Feder in die Tinte oder einen Pinsel in den Farbtopf taucht.

„Genug, genug, ganz genug, Charles," rief Frau Sopley. „Laß ihn lieber nicht schwimmen. Das Wasser ist abends immer etwas kalt. Komm, gutes Hundchen, komm her, gutes Wiejiehundchen. Komm, komm."

Währenddessen hatte das gute Wiejiechen das Wasser verlassen und lief auf mich zu.

„Er kommt gerade auf Sie zu," sagte meine Wirtin. Ich glaube, er hat eine Vorliebe für Sie." Er hatte sie. Um das zu bezeugen, fing er an, sich wie ein behaarter Quirl um sich selbst zu drehen.

„Ach, das tut mir aber furchtbar leid," rief Frau Sopley. „Furchtbar leid. Er hat Sie naß gemacht. Wiejie, leg dich. Gutes Hundchen, schlechtes Hundchen, leg dich."

„Es macht nichts," sagte ich. „Ich habe einen anderen weißen Anzug in meinem Koffer."

„Aber Sie müssen durch und durch naß sein," sagte Frau Sopley. „Es wäre besser, wir gingen hinein. Es muß schon recht spät sein, nicht wahr?" Und dann fügte sie, zu ihrem Mann gewandt, hinzu: „Ich glaube, Wiejie sollte jetzt, wo er naß ist, nicht hier draußen sitzen."

So gingen wir hinein.

„Ich hoffe, Sie werden alles finden, was Sie brauchen," sagte Sopley, als er mir mein Zimmer zeigte. „Und übrigens: kümmern Sie sich nicht darum, wenn Wiejie nachts in Ihr Zimmer kommt. Wir haben es gern, ihn im ganzen Haus herumlaufen zu lassen, und er schläft oft auf diesem Bett."

„Gut, ich werde auf ihn aufpassen."

Nachts besuchte mich Wiejie.

Und als die Nacht soweit vorgeschritten war, daß selbst der Teich und die Bäume in tiefem Schlafe lagen, führte ich Wiejie ins Freie. Aber ich brauche wohl keine Einzelheiten zu berichten.

Sopleys wundern sich noch immer, wo Wiejie sich hinbegeben haben mag und warten auf seine Rückkehr, weil er ja so klug ist und seinen Weg wieder zurückfinden wird. Aber von dort, wo Wiejie sich befindet, hat noch niemand den Rückweg gefunden.

**Fontanes Grabstätte wird erhalten.** Die Nachricht, daß das Grab des märkischen Dichters Fontane auf dem alten Friedhof in der Liesenstraße, der Kirchshofsordnung gemäß im Herbst der Einebnung verfalle, hat der demokratischen Fraktion im Bezirk Berlin-Mitte zu einer Interpellation Anlaß gegeben. Das Bezirksamt solle sich mit der Kunstdeputation ins Einvernehmen setzen und den Antrag stellen, für die dauernde Erhaltung und würdige Ausschmückung des Grabes Sorge zu tragen. Die beiden Söhne Fontanes, der Verlagsbuchhändler Friedrich Fontane und der Oberkriegsgerichtsrat Fontane, haben bisher für das Grab ihres Vaters gesorgt und werden es auch weiterhin tun. Jetzt hat aber auch das Konsistorium der Französischen Reformierten Gemeinde den Beschluß gefaßt, das Grab unbedingt zu erhalten und den Söhnen Fontanes eventuell dabei behilflich zu sein.

**Geschwindigkeit ist keine Hexerei.** Die „Voß" meldet: „Der Kindergarten", eine Kindertragödie, die nach der Kranz-Scheller-Tragödie soeben von Sylvia v. Harden beendet ist, gelangt noch in dieser Saison an einer Berliner Bühne zur Uraufführung.

**Osteuropäische Maler.** Laut Mitteilung des Pariser „Office des Renseignements artistiques sur l'étranger" hat das französische Ministerium für Kunst und Wissenschaft den russischen Maler Larionow beauftragt, einige Monographien über osteuropäische Maler zu verfassen, darunter eine über den bedeutenden litauischen Meister Ciurlionis.

**Ein Moskauer Studio für exzentrischen Tanz und Musik.** In Moskau hat sich, nach einer Meldung des amtlichen „Nowy Sritel", eine Kunstgruppe gebildet, die sich die Pflege des Exzentriktanzes nebst entsprechender Musik zur Aufgabe macht. Die Tänze sollen, unter Begleitung eines Jazzorchesters, Bewegungsmotive unserer Zeit verkörpern. Es muß außerordentlich befremden, daß der moderne Tanz mit Jazzmusik, der in Moskau nur auf Bühne und Podium als „Stimmungsfaktor" geduldet, sonst aber gesellschaftlich verpönt ist, nun eine besondere Pflegestätte erhalten soll.

**Ein Röntgen-Denkmal in Leningrad.** In kurzem wird in Leningrad ein Denkmal Röntgens, geschaffen von Sinaiski, eingeweiht werden. Nach einer Sitzung der Leningrader Röntgenologengesellschaft wird Lunatscharski das Denkmal enthüllen, das, abgesehen von der Grabbüste, das erste Röntgen-Denkmal der Welt ist.

**„Das gekreuzigte Litauen."** Unter diesem Titel veröffentlicht der als politischer Flüchtling in Riga lebende litauische Dichter Kazys Boruta einen Band revolutionärer Kampflieder gegen die „weiße Diktatur" in Litauen. Das Buch wurde in Litauen sofort verboten.

# Pläne, die er hinterläßt.

## Eine Unterredung mit Oberbaurat Kießling. — Das Problem der Stadterweiterung.

Durch die Berufung des bisherigen Leiters der Städtischen Hochbauverwaltung, des Oberbaurats Kießling, nach Berlin, trifft das Danziger Bauwesen ein beklagenswerter Verlust. Erst kurze Zeit hatte Kießling Gelegenheit in Danzig zu wirken, aber schon war seine Tätigkeit von ersprießlichen Erfolgen begleitet gewesen. Wenn wir heute in Danzig in weitesten Kreisen von bis dahin hemmenden Vorurteilen gegen die neue Baugesinnung befreit worden sind, so ist das sicherlich nicht zuletzt seinem tatkräftigen Eintreten für die Neugestaltung des Danziger Stadtbildes zu verdanken. Erst kürzlich hat ein Vortrag in der Hochschule über das Thema „Die alte Stadt und der neue Mensch", mit dem sich Kießling der Oeffentlichkeit zum ersten Male vorstellte, in Danzig ein beifälliges Echo gefunden. Nicht zuletzt haben ferner seine Entwürfe für die Neubauten der beiden Langfuhrer Schulen und die Neugestaltung des Platzes am Langgarter Tor, die wir anläßlich dieses Vortrages veröffentlichten, den weitestgehenden Beifall von Architekten und Laien hervorgerufen.

Wie Oberbaurat Kießling uns in einer Unterredung versicherte, erfüllt ihn das Scheiden aus seiner hiesigen Tätigkeit

**selbst mit größtem Bedauern,**

bietet doch kaum eine Stadt einem modernen Architekten so interessante und reizvolle Aufgaben wie gerade Danzig. Leider ist es ihm in Anbetracht der großen Verpflichtungen, die sein neues Amt als Leiter des preußischen Hochbauwesens an ihn stellt, nicht möglich, wie anfänglich verlautete, nebenamtlich in Danzig tätig zu sein. Gleichzeitig ist er gezwungen, auch seine Stellung als Eisenbahnoberbaurat in Köln, wo er umfangreiche Bauaufgaben in Angriff genommen hatte, aufzugeben.

Oberbaurat Kießling hinterläßt seinem Nachfolger in Danzig ein umfangreiches Arbeitsfeld und die Ausführung einer Reihe von großzügigen Projekten. Neben der Vollendung der Neubauten der Pestalozzischule und des Deutschen Lyzeums in Langfuhr betrachtet er selbst als die nächstliegende städtebauliche Aufgabe den Bau des Ringplatzes am Langgarter Tor. Am 20. Februar läuft die Frist für die Einreichung von Entwürfen zur Neugestaltung des Straßenzuges von Langgarten bis zur Breitenbachstraße ab. Gedacht ist hier in erster Linie an die Errichtung von Wohnungsbauten, die den Anfang für

**eine großzügige Erweiterung des Danziger Stadtbildes nach Osten**

bilden sollen. Wir haben diese Frage seinerzeit bereits eingehend behandelt. An den Urteilen des Preisgerichts, das über die Auswahl der Entwürfe zu entscheiden hat, wird Oberbaurat Kießling noch in hervorragender Weise beteiligt sein. Es ist daran gedacht, mit der Bebauung des Terrains so bald wie möglich zu beginnen. Voraussetzung ist allerdings, daß die hierfür notwendigen Mittel zur Verfügung stehen.

Von besonderem Interesse ist ferner der schon seit langem diskutierte Plan der Erbauung eines modernen Warenhauses in der Langgasse. Es ist, nach Kießlings Ansicht, vorläufig nicht damit zu rechnen, daß ein solcher Bau in Angriff genommen werden kann, da den daran interessierten Kreisen das erforderliche Kapital in Höhe von 5 bis 7 Mill. Gulden in nächster Zeit für diesen Zweck kaum zur Verfügung stehen dürfte. Außer diesem Projekt sind andere bauliche Aufgaben größeren Umfanges in der Innenstadt kaum zu erwarten.

Als die umfangreichste städtebauliche Arbeit der Zukunft betrachtet Oberbaurat Kießling

**die Schaffung eines Anschlusses des Vororts Oliva an die See**

zwecks Ermöglichung der Erweiterung der Stadtgrenze bis an die Ostsee. Es handelt sich zunächst um die Anlage eines großen Stadtparks zwischen Kaisersteeg und Seestraße bis Glettkau. Dadurch soll verhindert werden, daß durch planlose Bebauung des Terrains eine ähnliche Lösung wie in Zoppot, wo man Wald und See durch Wohnviertel getrennt hat, Platz greift. Durch die Erfüllung dieser Aufgabe würde Oliva erst zum schönsten Seebad an der Danziger Bucht werden.

In Henbude denkt sich Oberbaurat Kießling eine Lösung nach demselben Prinzip. Auch hier soll vermieden werden, daß der Wald in der Nähe des Strandes verschwindet. Wohnbauten dürften nur längs der Weichsel errichtet werden. Der Strand bleibt Hotels und Gaststätten vorbehalten. Namentlich gilt es, das bereits im Bau befindliche Strandhotel nach Kräften zu fördern.

Was die Errichtung von Wohn- und Siedlungshäusern betrifft, so ist man bereits dabei, eine gleiche Siedlung wie in der Ringstraße dieser gegenüber zu schaffen. Hierfür ist im weitesten Maße an

**die Mitarbeit von Privatarchitekten**

gedacht, wie Kießling überhaupt ein engeres Zusammenwirken mit ihnen für außerordentlich gedeihlich und wertvoll hält.

Es ist nach Ansicht von Oberbaurat Kießling damit zu rechnen, daß durch die bereits in Angriffgenommenen und in nächster Zukunft zu erwartenden Bauarbeiten eine rege Belebung des Arbeitsmarktes eintritt, so daß man im nächsten Jahre eine Vollbeschäftigung der Danziger Bauarbeiter erwarten kann. Dieses in sozialer Hinsicht überaus richtige Moment ist vielleicht mit die erfreulichste Folge der Regsamkeit unserer Hochbauverwaltung.

## Die Umänderung des Finanzrates.

### Größere Berücksichtigung der Arbeitnehmer.

Von der Pressestelle des Senats wird uns geschrieben: „Gegenüber der wiederholt aufgetauchten Behauptung, der Finanzrat solle abgeschafft oder in seinen Befugnissen beschränkt werden, wird darauf hingewiesen, daß die Regierungsparteien nicht beabsichtigen, die in der Verfassung festgelegten Bestimmungen über die Aufgaben des Finanzrates zu ändern. Geplant ist lediglich eine Abänderung des Gesetzes über den Finanzrat in bezug auf seine Zusammensetzung. Außerdem soll die Amtsdauer des Finanzrats in Zukunft mit der des Volkstages zusammenfallen."

Bisher saßen außer den Vertretern des Volkstags und des Senats nur Delegierte der Banken, der Handels- und der Handwerkskammer im Finanzrat. Nach den Vereinbarungen der jetzigen Regierungsparteien soll das Gesetz über den Finanzrat in dem Sinne geändert werden, daß neben den Unternehmervertretern auch die gleiche Anzahl Arbeitnehmervertreter dem Finanzrat in Zukunft angehören.

**Danziger Holzkäufe in Rußland.** Ein unter der Leitung des Senators Jewelowski stehendes Holzkonsortium tätigte dieser Tage einen großen Holzkauf bei der Sowjetregierung. Es handelt sich zunächst um 25 000 Kubikmeter Kiefernholz im Werte von über 100 000 Dollars. Diese Transaktion ist, wie uns von interessierten Kreisen mitgeteilt wird, der Vorläufer einer Reihe großer Holzkäufe, die das erwähnte Konsortium in Rußland zu tätigen beabsichtigt. Zum handelt es sich um ein Unternehmen, das sich die Wiederbelebung des englischen Holzgeschäftes zum Ziel hat, das infolge der enormen Preissteigerung für polnisches Holz auf ein Minimum zurückgegangen ist.

## Und wieder Verhaftungen.

### Zwei Zollbeamte suspendiert. — Sie sind an den Unterschlagungen von März beteiligt.

**Gestern sind zwei weitere Beamte der Oberzollkasse in Haft genommen worden. Dem einen, Zoloberwachtmeister Ruther, konnte nachgewiesen werden, daß er dem bereits früher verhafteten Oberzollsekretär Maerz bei dessen Betrügereien mit roten Zollquittungen Hilfe geleistet und sich dafür verschiedentlich Geldbeträge hat auszahlen lassen. Ruther hat diesen Sachverhalt, nachdem er durch die Untersuchung überführt worden war, zugestanden.**

**Der zweite in Haft genommene Beamte ist durch die bisherige Untersuchung stark verdächtigt, daß er ebenfalls mit den bereits früher verhafteten Beamten zusammen „gearbeitet" hat. Er konnte bisher jedoch nicht überführt werden.**

Soweit der amtliche Bericht. Man kennt gewiß den guten Witz, den man sich über die Zollunterschlagungen erzählt. Da fragt die Frau eines Zollbeamten ihren Mann: „Du siehst doch so bekümmert aus, was fehlt dir denn?" „Ach Gott", seufzt er, heute war Revision und ich habe ein gehöriges Manko". — „Wird dich der Kontrolleur anzeigen?" „Bewahre — aber ich habe mit ihm teilen müssen . . ."

Ja, es fällt heute schon schwer, noch ernst über diese ganzen Affären zu sprechen. Und es ist beinahe so, daß man nicht fragen kann, wer hat denn nun unterschlagen, sondern nur noch: Wer hat noch nicht unterschlagen? Man wird dann mit der Aufzählung vielleicht schneller fertig.

Also — nun wieder zwei. Der Oberwachtmeister Paul Ruther, ein 38jähriger Mann aus Danzig, Plankengasse 11 und ein anderer, noch nicht genannter. Beide waren nicht wie Obermelt, Meyer und Maerz „selbständig". Sie waren nur „Mitarbeiter" von Maerz. Ruther hat ein Geständnis abgelegt. Der andere will trotz erdrückenden Materials nichts mit der Sache zu tun gehabt haben. Die unterschlagenen Beträge und jedenfalls dem amtlichen Bericht nach in der von Maerz veruntreuten Summe schon einbegriffen. Es fragt sich nun, wie Ruther, der in der Weinsteuerabteilung des Hauptzollamts beschäftigt war, zusammen mit Maerz von der Oberzollkasse die Schiebungen mit den roten Zollquittungen vornehmen konnte. Der Zusammenhang ist nicht ganz klar, denn an für sich hat die eine Abteilung ja mit dieser anderen nicht viel zu tun. Es scheint aber, als wenn hier kein „sachliches", sondern eher ein „persönliches" Zusammenarbeiten vorgelegen hat.

## Das Wasser kommt . . .

Während auf dem unteren Laufe der Weichsel keine Ueberschwemmungsgefahr mehr besteht, sieht es oberhalb von Warschau vielfach noch sehr bedenklich aus. Der Eiswall, der sich südwärts von Warschau gebildet hat, sitzt noch immer auf einer Sandbank fest, und die Bemühungen, ihn zu sprengen, haben noch keinen wesentlichen Erfolg gehabt.

Wie berichtet wird, hat das Wasser in der Nähe des Dorfes Karczem die Schutzwälle unterspült, teilweise durchbrochen und **das Dorf überschwemmt.** Die Einwohner des Dorfes flüchteten und mußten teilweise von der alarmierten Polizei und Pionierkruppen mit Gewalt weggebracht werden, da sie ihr Hab und Gut nicht verlassen wollten. Auch das Dorf Kopyto ist überschwemmt. **Das Wasser reicht bis über die Fenster.** Die Schutzwälle werden befestigt. Die Gefahr einer weiteren größeren Ueberschwemmung gilt als sehr groß.

# Es soll grundlegende Arbeit gemacht werden.

## Die Forderungen des Allgemeinen Danziger Beamtenbundes zur Besoldungsreform.

Im Anschluß an die Neuregelung der Beamtenbesoldung im Reiche und in Preußen ist, wie schon mitgeteilt, auch eine grundlegende Aenderung des Danziger Beamten-Diensteinkommengesetzes in Aussicht genommen. In der Hauptsache soll sich diese neben der Aufhebung des schon von vornherein umstrittenen Notopfers der im Reiche geschaffenen neuen Besoldungsordnung anpassen. In der Beamtenschaft bestehen dagegen jedoch durchaus ablehnende Meinungen, die den Allgemeinen Danziger Beamtenbund veranlaßt haben, zu dem neuen Entwurf Stellung zu nehmen und folgende Vorschläge zu machen:

Der Wunsch der Danziger Beamtenschaft nach einer Reform des Besoldungsgesetzes hat zum Ziele, die Härten und Mängel des Besoldungsgesetzes von 1920, die sich im Laufe der letzten Jahre herausgestellt haben, zu beseitigen. Gemessen an diesem Ziel muß jedoch festgestellt werden, daß das neue Besoldungsgesetz im Reiche und in Preußen eine ganze Reihe von Neuerungen bringt, die

**Verschlechterungen des bisherigen Zustandes**

enthalten. Hierunter fällt u. a. die vorgesehene Vermehrung der Zahl der Besoldungsgruppen; ferner gilt das für die Einführung der Stellenzulagen, für die Beseitigung der Verzahnung und die mehrfach vorgenommene Trennung zusammengehöriger Gruppen, für die ungenügende Reglung der Frage des Besoldungsdienstalters.

Der Aufbau der Besoldungsgruppen, wie er im Reich im Gesetz vorgesehen ist, erscheint uns weder notwendig noch zweckmäßig, geschweige denn, zeitgemäß. Zwar ist es erforderlich, verschiedene Beamtengruppen in ihrer relativen Bewertung gegenüber anderen Gruppen besser zu stellen als bisher; auch gilt es, die Hindernisse für den Aufstieg, die in dem bisherigen System enthalten waren, zu beseitigen. Es ist jedoch keineswegs notwendig, zu diesem Zwecke eine so weitgehende Differenzierung vorzunehmen und dementsprechend eine derartige

**Vermehrung der Zahl der Besoldungsgruppen**

eintreten zu lassen, wie das Gesetz dies tut. Abgesehen von der hierdurch gänzlich überflüssigerweise hervorgerufenen verschärften Rivalität zwischen den einzelnen Beamtengruppen wird dadurch die auch weiterhin zu erstrebende Hebung des Gesamtniveaus der Beamtenbesoldung stark erschwert. In einem solchen Verfahren können wir nur das Bestreben erblicken, den künftigen wirtschaftlichen und damit sozialen und kulturellen Aufstieg der Beamtenschaft bewußt zu erschweren, und könnten wir es nicht verstehen, wenn die Danziger Regierung die Hand zu einem solchen rückschrittlichen Akt bieten würde. Es ist daher notwendig, das System des Gruppenaufbaus in verschiedenen wesentlichen Grundzügen erheblich abzuändern, wofür wir folgenden Vorschlag machen:

Gruppe I: 1800—2500 RM. in 16 Jahren. Eingruppierung: Gruppe 12 (des Reichsbesoldungsgesetzes).

Gruppe II: 1900—2800 RM. in 16 Jahren. Eingruppierung: Gruppe 11.

Gruppe III: 2000—3200 RM. in 16 Jahren. Eingruppierung: Gruppe 10.

Gruppe IV: 2200—3600 RM. in 16 Jahren. Eingruppierung: Gruppe 9.

Gruppe V: 2500—4200 RM. in 20 Jahren. Eingruppierung: Gruppe 8b, Gruppe 8a, Gruppe 7.

Gruppe VI: 3000—5000 RM. in 20 Jahren. Eingruppierung: Gruppe 6, 5b, 5a, 4d.

Gruppe VII: 3600—6600 RM. in 20 Jahren. Eingruppierung: Gruppe 4c*), 4b**), 4a.

Gruppe VIII: 4400—8600 RM. in 20 Jahren. Eingruppierung: Gruppe 3, 2d, 2c, 2b, 2a.

Gruppe IX: 7400—11 600 RM. (wie Gesetz). Eingruppierung: Gruppe 1.

Die einzelnen Gruppen können durch Fußnoten in höhere bzw. niedere Gehaltssätze eingestuft werden, z. B. *) bis zur 10. Stufe oder **) bis zur 15. Stufe, oder 1) beginnend mit der 3. Stufe usw.

Der Wohnungsgeldzuschuß nach den Sätzen im Reich.

Bei einem Gruppenaufbau sind wir von folgenden Gedanken ausgegangen:

Die Beförderungsstellen, die den Angehörigen einzelner Dienstzweige nach Maßgabe des sonstigen Bedürfnisses und der persönlichen Eignung zugänglich sein sollen, sollen nicht durch Stellenzulagen, sondern durch Ueberführung in höhere Gehaltssätze abgegolten werden. Daneben kann schließlich dem Bedürfnis nach unterschiedlicher Behandlung durch verschiedene Länge der für das Durchlaufen in den Dienstaltenszulagen festgesetzten Zeit, durch Beginn mit höheren Dienstaltersstufen oder durch Anrechnung von Vordienstzeiten in dem erforderlichen Maße Rechnung getragen werden. Auch hierfür bietet der von uns aufgestellte Entwurf ausreichende Möglichkeiten. Er gelangt auf diese Weise zu neun verschiedenen Gruppen von Gehaltssätzen, die in sich wiederum verschiedene Arten von Durchlaufzeiten enthalten können. Dieses System bietet nicht nur den Vorzug größerer Einfachheit und Uebersichtlichkeit, sondern es ist auch bedeutend anpassungsfähiger und gestattet beispielsweise bei etwaiger künftiger Einrichtung neuer Laufbahnen oder Umgestaltung vorhandener, die dadurch sich ergebenden Notwendigkeiten ohne Aenderung des Systems zu berücksichtigen, während das System des Besoldungsgesetzes — Reich und Preußen — in solchen Fällen zwangsweise zur Einrichtung weiterer neuer Besoldungsgruppen kommen muß.

Bemerken möchten wir außerdem noch, daß das Reichsgesetz die Bedürfnisse der handwerksmäßig vorgebildeten und technischen Beamten nur in absolut ungenügender Weise berücksichtigt.

Auch die Höhe der Gehälter ist durchweg nicht befriedigend. Festzustellen ist, daß die aus der Erhöhung der Grundgehälter sich rechnerisch ergebenden Aufbesserungen durch unrichtige Eingruppierung, durch Mängel an den Ueberleitungsbestimmungen, durch die vorgesehene Verschlechterung des Besoldungsdienstalters, in vielen Fällen sehr stark vermindert werden. Wenn man schließlich die absoluten Erhöhungsbeträge, die sich bei den einzelnen Gruppen ergeben, untereinander vergleicht, so ergibt sich auch hierbei ein Bild, das

**eine stärkere Aufbesserung in den unteren Gruppen**

und einem Teil der mittleren Gruppen durchaus rechtfertigt. Wir glauben auch, mit der Forderung nach stärkerer Erhöhung für die unteren und mittleren Gruppen die notwendige Rücksicht auf die Finanzen der Freien Stadt durchaus verbinden zu können. Das Prinzip der Leistung und die Berücksichtigung kultureller Bedürfnisse dürfen nicht nur bei den höheren, sondern müssen auch bei den unteren und mittleren Gruppen als bestimmend für die Gehaltshöhe anerkannt werden.

Kinderzuschläge, sofern sie bestehen bleiben, sind in der bisherigen Weise weiter zu zahlen.

Für Danzig wird, in Anbetracht der Abtrennung vom Mutterlande und der damit verbundenen schwierigen wirtschaftlichen Lage ein Sonderzuschlag in Höhe des für das besetzte Gebiet festgesetzten Betrages gefordert.

Das Notopfer kommt in Fortfall, sofern nicht die jetzige Danziger Besoldung nach erfolgter gleichwertiger Eingruppierung höher ist, als nach der Neuregelung der Besoldungsverhältnisse im Reich.

Wir möchten hierbei nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß in einem großen Teile der Danziger Beamtenschaft, wie es im Reich und in Preußen bekanntlich der Fall ist, heute schon eine große Beunruhigung und Erbitterung gegen die Reichs- bzw. preußische Besoldungsordnung Platz gegriffen hat und daß bei etwaiger Einführung dieser Besoldung hier in Danzig mit den vielen neuen Mängeln und Ungerechtigkeiten in nicht allzu ferner Zeit sich auch diese Neuregelung als überholt erweisen dürfte. Wir bitten daher dringend, ohne Uebereilung eine eigene Danziger Besoldungsordnung zu schaffen, die den tatsächlichen Wünschen der Beamten Rechnung trägt.

## In Bolivien freigesprochen.

### Das Schicksal der Danziger Schupounteroffiziere.

Einer der vier in Bolivien wegen Hochverrats vor das Kriegsgericht gestellten Danziger Schupounteroffiziere, der 31 Jahre alte Unteroffizier Otto Littwin, der 1921 in die Danziger Schutzpolizei eingetreten ist, ist nunmehr vom Kriegsgericht freigesprochen worden. Ueber das Schicksal der übrigen drei Danziger Schupoleute verlautet nichts Genaues. Bekanntlich wurde den vier Schupounteroffizieren zur Last gelegt, die Gesandtschaft einer fremden Macht, Paraguay, aufgesucht zu haben, um in deren Dienst zu treten und in Bolivien zu desertieren. Zu diesem Vorhaben soll sie ein Rumäne, der sich als ehemals ungarischer Offizier ausgab, veranlaßt haben.

## Aus dem Osten

### Zugunfall bei Marienburg.

**Neben dem Gleis hergelaufen.**

Ueber einen Zugunfall, der sich Mittwoch abend zwischen Marienburg und Elbing ereignete, wird folgendes berichtet: Der Berliner D-Zug hatte Marienburg verlassen und dampfte Elbing zu, als auf dem Nebengleis ein Güterzug in entgegengesetzter Richtung vorbeifuhr. Plötzlich ein lautes Schrammen des Wagens und Klirren einer Fensterscheibe. Allen zuckt ein gewaltiger Schreck durch die Glieder, doch stellt sich heraus, daß niemand verletzt ist, wenn auch die Glassplitter einen älteren Herrn getroffen haben.

Wie man später erfuhr, war ein Wagen des Güterzuges aus dem Gleis gesprungen und neben den Schienen hergelaufen. Beim Vorbeifahren des D-Zuges hatte er den Gepäckwagen erfaßt, ihm eine Ecke in Höhe der Notbremse eingedrückt, um dann seitwärts abzugleiten und schließlich wieder einen der Personenwagen 2. Klasse hart zu schrammen.

### Sein Gehöft angezündet.

**14 Familien obdachlos.**

In Ußkampen bei Labiau brannten Scheune und Stall des Besitzers Borbe nieder. Der starke Sturm fachte die Flammen immer wieder an, so daß an ein Löschen der Gebäude nicht zu denken war. Das stark gefährdete Wohnhaus, aus dem bereits Flammen herausschlugen, konnte unter großen Anstrengungen der Feuerwehrleute gehalten werden. Borbe wurde noch am selben Abend unter dem dringenden Verdacht, den Brand selbst vorsätzlich angelegt zu haben, verhaftet.

Beim Ausrücken der Mehlauker Feuerwehr kam es zu einem schweren Unglücksfall. Ein mit zwei Feuerwehrleuten besetztes Motorrad, das sich zur Brandstelle nach Ußkampen begeben wollte, fuhr auf ein Pferdegespann, das die Feuerspritze abholen sollte. Die Pferde stürzten zu Boden, und der Kutscher wurde erheblich am Arm verletzt. Schlimmer noch erging es dem Führer des Motorrades, der eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen erlitt. Der auf dem Soziussitz mitfahrende Mann zog sich eine Rippenquetschung zu.

### Er wollte ins Zuchthaus.

**Ein Brandstifter zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.**

Das Schwurgericht in Allenstein verurteilte den Arbeiter Bruno Stachowitz aus Königsdorf, Kreis Marienburg, der eingestand, in Neu-Schöneberg am 18. Dezember 1927 die Scheune des Besitzers Gusti und in Stenkienen am 18. Dezember 1927 einen Pferdestall und eine Scheune des Besitzers Ziemetzki vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte, der erheblich vorbestraft ist, will aus Not gehandelt haben, weil er keine Arbeit gehabt habe und im Gefängnis Verpflegung und Unterkunft haben wollte.

### Unter Langholz begraben.

Der Arbeiter Neugebauer aus Gr.-Gablick bei Lyck fuhr am Freitag vergangener Woche aus dem Borkner Forst mit Langholz. Bei der am Abend herrschenden Dunkelheit verfehlte er den Weg und kam mit seinem Gefährt an eine abgelegene glatte Stelle, wo der Wagen umschlug. Der Führer des Wagens kam so unglücklich zu Fall, daß das Langholz ihn begrub. Da er allein war und sich niemand in seiner Nähe befand, konnte der Verunglückte aus seiner schrecklichen Lage sich nicht befreien. Als man die Unglücksstelle auffand, lag Neugebauer tot unter dem umgestürzten Wagen.

### Greifenhagener Fememord.

**Der Ermordete festgestellt. — Verhaftung eines Mittäters.**

In der Greifenhagener Fememordsache gegen Heines und Genossen ist es inzwischen gelungen, die Person des Ermordeten einwandfrei festzustellen. Es handelt sich um den 1899 zu Stettin geborenen Arbeiter Willy Schmidt. Schmidt war seit 1918 im Heeresdienst, im Felde und beim Grenzschutz gewesen, und gehörte zuletzt der Arbeitsgemeinschaft Roßbach an. Ferner konnte ein bisher noch fehlender, an der Ermordung unmittelbar beteiligter Angehöriger der Arbeitsgemeinschaft Roßbach festgenommen und nach Stettin gebracht werden. Der Betreffende hatte seit dem Erscheinen der ersten Nachrichten über den Fememord alle Vorbereitungen zur Flucht nach Ungarn getroffen und befand sich schon auf dem Wege dorthin. Bei einem kurzen Abschiedsbesuch in seiner Vaterstadt Bremen wurde er festgenommen.

### Eine ganze Familie ermordet.

**Die Täter festgenommen.**

Wie aus Bielitz gemeldet wird, ermordeten letzte Nacht im nahegelegenen Saybusch der Schlosser Baginski und seine beiden Söhne die ganze Familie Sosecki (Vater, Mutter, Sohn und Tochter) und durchsuchten die Wohnung nach Geld. Die Täter glaubten, eine namhafte Summe vorzufinden, ihre Beute betrug jedoch nur sieben Zloty. Ein Polizeihund, der aus Krakau geholt wurde, nahm die Spur der Mörder auf, die festgenommen wurden.

### Tödlicher Absturz im Riesengebirge.

Gestern wurde in der Kesselgrube im Riesengebirge die Leiche eines Frl. Ballmann aus Reichenberg geborgen, das am Sonntag bei einem Ausfluge mit ihrem Bräutigam, dem Rechtsanwalt Arneit, sich im Schneesturm verirrt hatte und abgestürzt war. Ihr Begleiter hatte sich retten können, da die Schneedecke die Wucht des Sturzes milderte.

### Fabrikbrand in Lodz.

Nach einer Meldung des „Dziennik Bydgoski" entstand in der Spinnereifabrik von Isaak Berger in Lodz während der Arbeit durch unvorsichtiges Anzünden einer Zigarette seitens des Fabrikanten Feuer. Der ganze staubgefüllte Raum stand zugleich in Flammen. Unter den Arbeitern entstand eine große Panik. Es gelang ihnen jedoch, sich ohne erhebliche Verletzungen zu retten. Die Fabrik ist total abgebrannt.

### Ein achtjähriger Lebensretter.

Der 8jährige Hans Joachim Hoppe, Sohn des Fleischermeisters Hoppe in Labiau rettete ein Kind, das auf dem Eise in eine „Wuhne" geraten war, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. „Dieser „kleine Mann" hat schon im vorigen Jahre einem Jungen, der in das Wasser gefallen war, das Leben gerettet.

**Ausschreitungen polnischer kommunistischer Gymnasiasten.**

In den galizischen Orten Strzyzow und Rzeszow wurde eine Reihe kommunistischer Agitatoren verhaftet. Wegen dieser Arrestierungen bemächtigte sich der kommunistisch gesinnten Schüler des Strzyzower Gymnasiums eine große Erregung. Unter Rufen „Es lebe der Kommunismus!" demolierten sie das Schulzimmer, schlugen Scheiben ein und zertrümmerten die Stühle und Bänke. Das Gymnasium wurde daraufhin geschlossen.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Der Kampf in der deutschen Metallindustrie.

**Stellungnahme des Beirates des Metallarbeiter-Verbandes.**

Der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes tagte am Dienstag und Mittwoch in Stuttgart. Die Sitzung, die nicht infolge des Aussperrungsbeschlusses einberufen war, sondern schon vor drei Wochen zur Erledigung laufender Aufgaben anberaumt wurde, nahm selbstverständlich auch zu der neuen Situation des Kampfes in der Metallindustrie Stellung. Zu dem Aussperrungsbeschluß der Metallindustriellen wurde in einer Entschließung Stellung genommen, in der es heißt:

„Die technischen und organisatorischen Betriebsverbesserungen haben in allen Industrien, besonders in der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie,

**eine außerordentliche Produktionssteigerung**

gebracht. Dieser Prozeß ist keineswegs abgeschlossen. Er setzt auch künftig dauernd menschliche Arbeitskräfte in großer Zahl frei, führt bei gleichbleibenden Warenpreisen und gleichbleibenden Löhnen zur Ausschaltung immer größerer Massen aus der Industrie, vermindert deren Kaufkraft und treibt zur Massenarbeitslosigkeit und sozialem Elend. Um diese Verschlechterung aufzuhalten und eine Besserung der Wirtschaftslage zu erzielen, müssen alle die Konjunktur beeinflussenden Faktoren zur Anwendung kommen: weitgreifende Wohnungspolitik, soziale Gestaltung der Steuern, durchgreifende Maßnahmen gegen die Marktbeherrschung durch Monopole, Abbau der Zölle, in erster Linie aber

**Stärkung der Massenkaufkraft durch Lohnerhöhung,**

die der Produktionssteigerung entspricht. Diese ist nicht nur eine soziale Pflicht, sie ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Der erweiterte Beirat erwartet vom Vorstand, daß er Einfluß und Kraft des Verbandes dieser Pflicht und Notwendigkeit entsprechend einsetzt.

Der erweiterte Beirat spricht den im Kampf befindlichen Kollegen Mitteldeutschlands und Sachsens seine Solidarität aus. An die Gesamtmitgliedschaft richtet er die Aufforderung, diese Zeit der zunehmenden Kämpfe zur Gewinnung der noch abseits stehenden Metallarbeiter zu benutzen, damit dem Unternehmertum in allen Bezirken eine geschlossene, organisierte und disziplinierte Arbeiterschaft gegenübergestellt werden kann."

### Wirtschaftskämpfe in Oberschlesien.

**Gehaltsabkommen gekündigt.**

Wie der „Afabund" mitteilt, hat die Arbeitgeberschaft am 15. Februar die Gehaltsabkommen für die Angestellten der oberschlesischen Schwerindustrie und der weiterverarbeitenden Metallindustrie zum 1. März 1928 gekündigt. Es sind bisher neue Gehaltsverhandlungen im Laufe des Monat März zu erwarten. Die Forderungen der Angestellten werden erst bei den Verhandlungen selbst unterbreitet werden.

*

**Schiedsspruch vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.**

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch des Schlichters für Oberschlesien, der ab 1. Januar auf die bisherigen Lohnsätze in der oberschlesischen Schwerindustrie eine Erhöhung von 6½ Prozent vorsieht, für verbindlich erklärt. Der Schiedsspruch war von den Unternehmern abgelehnt worden.

### Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in Polen.

Letzten statistischen Feststellungen zufolge hat die Arbeitslosigkeit in Polen in der Woche vom 14. bis 21. Januar um 5000 Personen zugenommen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt gegenwärtig 181 663 gegen 117 026 Ende Oktober 1927.


Bei Schwächezuständen, Unterernährung, Blutarmut und in der Rekonvaleszenz bewährt sich stets

**Eine Kur mit „Pohls Haematogen"**

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich — Man fordere die ges. gesch. Marke „Pohl" — Preis: Rein G 2.40, mit Lecithin G 2.75


## MANTRAP

**Roman von Sinclair Lewis · Uebersetzt von Franz Fein**


Copyright by Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin


(25)

„Also, ich halt 's nicht mit George Eagan und allen den Jungens, die steif und fest dabei bleiben, daß alle Missionare Deibel sind. Da bin ich 'n bißchen radikal. Wie ich mir's denke, ist ein Missionar ganz in Ordnung — solang' er seine Nase nicht ins Trinken und Fluchen steckt. Jetzt sieh dir mal den Ehrwürden Dillon hier an. Er ist 'ne recht brave Haut, für'n Menschen, der sein ganzes Leben im College und so gesteckt hat. Einmal, wie er mit mir im Januar unterwegs war — und, Sakrament, war 's kalt, Fäustlinge sind mir halb an der Nase angefroren, wie ich mich geschneuzt hab' — Ehrwürden Dillon, also, er denkt 'ne lange Zeit nach, und endlich meint er, er ist jetzt dran und muß 'nen Spruch machen, und da sagt er: Pop, sagt er, Pop, 's ist verdammt kalt!"

„Ich weiß nicht, ob ich so weit gehen kann und sagen, daß das 'n tüchtiger Fluch war. Also, ganz unter uns, 's war nicht mehr als 'n Kleinkinderfluch. Aber er hat doch ordentlich guten Willen gezeigt. Deshalb würd' ich ihn heute abend einladen, denk' ich. Aber —"

In Pops Stimme war eine schwere Bedrücktheit.

„Aber ich hoffe, du wirst keinen Alkohol auf ihn verschwenden, wo so verdammt wenig in der Gegend da ist, und wir jungen Burschen ihn doch brauchen. Schon der Erhaltung unserer Gesundheit wegen."

„Werd' ich nicht", sagte Joe.

Und Pop Buck ging.

Während Joe aus war, um seine Gäste einzuladen, und Alverna mit den Vorbereitungen zum Abendessen begann, machte Ralph es sich in seiner Veranda bequem und ließ seine Blicke über die leuchtende Fläche des träumenden Sees wandern. In der Veranda war eine Hängematte, und Ralph hatte sie dem stickigen Gastzimmer mit seinen kleinen Fenstern vorgezogen. Er sah Joe Easters kleine Weisheiten in der Flut von Pop Bucks dröhnenden Zynismen ertränkt, er sah Joes Zärtlichkeit für Alverna wund gerieben durch ihr Herumflirten, ihr Quecksilbern und Komödiespielen, er sah die Einsamkeit des Manns und seinen Mut in dieser Einsamkeit; und Joes Leben und Probleme waren ihm mehr als die Verlegenheit irgendeines goldenen Klienten oder irgendeines aufgeblasenen Club-Bekannten.

Dann seufzte er: „Was für ein niederträchtiger, nichtsnutziger Bücherwurm bin ich doch!" und ging hinein, Alverna seine Dienste anzubieten.

Es machte ihr Spaß, Speisen zu erfinden. Ihre Kochkunst war um so höher einzuschätzen, als sie darauf angewiesen war, aus Konserven frisch schmeckende Gerichte zu bereiten. Joe hatte Kisten voll neuer Herrlichkeiten mitgebracht, auf die sie sich eifrig stürzte, ununterbrochen plappernd (sie hörte nie auf zu reden, während sie arbeitete). „Ist 's nicht 'ne Schande, das ganze Essen und alles für diese idiotischen Macs zu machen? Ehrwürden Dillon (ich sag' Ray zu ihm, heimlich, und glauben Sie mir, es geht ganz gut, aber Joe würde mir bei lebendigem Leibe die Haut abziehen, wenn er mich dabei erwischen würde, daß ich mit 'nem Ehrwürden frech bin) — Ray gibt was auf feines Essen, aber ich glaub', der alte Mc Gavity und Frau Mac meinen, es ist 'ne Schlechtigkeit, sich dabei erwischen zu lassen, daß man auch noch was anderes als gedörrte Pflaumen und Schweinefleisch mit Bohnen ißt."

Sie machte Suppe — Suppe aus Gemüsekonserven, aber sie würzte sie mit englischer Sauce und mit Karotten und Petersilie aus ihrem kleinen Gewächshaus. Der Spargel kam auch aus einer Konserve, ebenso die Butter, die der wichtigste Bestandteil der Sauce war, aber mit rotem Pfeffer, etwas Zwiebel und Eiweiß (unter Gefahren von Kittiko hertransportiert), vollbrachte dies chemische Kunststückchen.

Es war eine Lust, ihren schlanken Fingern zuzusehen, dem silbrigen Plätschern ihrer Stimme zuzuhören, und bald hatte Ralph vergessen, daß sie nicht mehr Adjektive kannte als „blendend", „fabelhaft", „geliebt" und „fein". —

Das Hauptgericht sollte jenes Elchfleisch sein, das, ob nun legal oder in der Jagd- oder illegal in der Schonzeit erlegt, im Haus des Friedensrichters, des Missionars und des gesetzestreuen Mc Gavity sowohl wie in den Hütten der leichtsinnigen Crees die Hauptnahrung des Landes war. Und, wie gewöhnlich, war es zäh; es war ganz besonders zäh, ein Messer sprang von seiner widerstandsfähigen Oberfläche ab, und Gabeln fielen müde und geborgen daneben zur Seite.

„Ist nur 'ne Frage von Grips und Armschmalz", sagte Alverna. „Ich hab' mir von Joe 'ne Fleischmaschine besorgen lassen — so ziemlich die einzige nördlich von Bearpaw, glaube ich. Hier, Sie werden drehen."

Dreimal ließ sie Ralph die hartnäckigen Fasern des Elchfleisches durchdrehen, nachdem sie das Messer mit einem Eisenhammer bearbeitet hatte. In dieses Hamburger Steak mischte sie rasch gehackte Zwiebeln, Knoblauch, Bambußschößlinge — aus einer Konservenbüchse, von einem Chinesenladen in Winnipeg — gab etwas Selleriesauce dazu und ließ es über einem langsamen Birkenkohlenfeuer schmoren.

„Geben Sie jetzt acht darauf, Ralphiechen, und ich spring' hinein und ziehe mich um — ich werd' den Lilien auf dem Felde mal was vormachen!"

Sie sprang in das Schlafzimmer neben der Küche. Er wollte, sie hätte die Schlafzimmertür ganz zugemacht. Sie war so harmlos kameradschaftlich, aber es wäre ihm lieber gewesen, sie hätte nicht so viel Unbefangenheit als selbstverständlich vorausgesetzt. Er gab sich Mühe, ihre weiße Gestalt nicht umherhuschen zu sehen, während er feierlich das Elchsteak bewachte.

Wenn Alverna noch immer Wesens machte über polierte Fingernägel und einen gewissen delikaten Gebrauch von Rouge, so war sie aber auch bewundernswert flink, denn in zehn Minuten hatte sie statt der Matrosenbluse und des weißen Rocks ein schwarzes Kleid an. Moose mit einer leuchtend roten Randstickerei. Das Schwarze machte sie noch schlanker und geschmeidiger, [illegible] und gewaltsam ehrbar, was noch [illegible]. Jetzt sah er sie nicht nur als ein lustiges Kind [illegible] „gutes Ding", das manchmal ein wenig lästig wird und [illegible] werden muß, weil es seine kleinen Launen [illegible] der ledernen weißen Frauen und den [illegible] des oben Landes zu bewahren [illegible] — sondern als ein Mädchen, an dessen Arm durch einen Saal zu gehen man stolz sein konnte.

Sie stellte sich in die Tür und [illegible] lässig vor die Schulter, [illegible].

„Gefall' ich Ihnen?" [illegible] mit klingender Stimme, mit [illegible] Augen.

Es war [illegible] Ralph [illegible]: „Oh ja, [illegible] Kommen Sie her und sehen Sie sich Ihr Steak an [illegible]?"

Sie [illegible] wie ein kleines weißes Hündchen [illegible] bettelt: „Sie sind ein alter [illegible]! [illegible] ein süßes, kleines Kleid?"

„Natürlich [illegible]" [illegible] Ralph [illegible] Ehrwürden und [illegible] kraftvoller Worte — [illegible]?

Er war froh, als Joe [illegible] mit einem [illegible] und dann seine Blicke [illegible] ruhen ließ. „Na, ich hab' [illegible], Kinder, daß ihr schon [illegible] habt. Die Macs kommen, und der [illegible]. Werden gleich da sein. Ich werd' [illegible] Ich geh' mich rasieren und mir den Hals [illegible] wie ein ganz sauberes weißes Hemd anziehen. [illegible] was Sie die nächsten Tage machen [illegible], oder 'n bißchen Ausreiten, oder was? — [illegible], natürlich, außer dem Flirten mit Alverna. Da werden Sie nicht [illegible] kommen; sie würde [illegible] (Fortsetzung folgt.)

## Die Verteidigerkrise im Krantz-Prozeß

**War der Entschluß des Rechtsanwalts Frey nötig? — Was nun?**

**Im Krantz-Prozeß hat die plötzliche Niederlegung der Verteidigung durch Rechtsanwalt Frey erhebliches Aufsehen erregt. Ueber die Stellung eines Verteidigers im Prozeß ist sich die Oeffentlichkeit vielfach nicht klar. Häufig begegnet man der Meinung, daß der Verteidiger, namentlich, wenn der Angeklagte das Honorar aus seiner Tasche bezahlt, der bloße Willensvollstrecker für den Angeklagten sei, der in etwas besserer Form mit juristischer Begründung alles genau so vorzubringen habe, wie es der Angeklagte wünsche. Das ist jedoch nicht richtig. Der Verteidiger hat zwar in erster Linie die Interessen des Angeklagten zu vertreten und namentlich auf die Umstände hinzuweisen, die zur Entlastung des Angeklagten dienen, aber er ist — wie die Staatsanwaltschaft und wie das Gericht — zugleich Organ der objektiven Rechtsempfindung. Hierdurch wird seine Stellung mitbestimmt. Es soll und darf daher kein Verteidiger gegen sein Gewissen handeln und beispielsweise Behauptungen wider besseres Wissen aufstellen. Die eigene Ueberzeugung hat das Handeln des Verteidigers zu bestimmen, er hat den Angeklagten so zu vertreten, wie er selber es für richtig hält, auch wenn der Angeklagte es vielleicht anders wünscht. Dem Angeklagten ist es dann allerdings unbenommen, seinem Verteidiger das Vertrauen und das Mandat zu entziehen.**

### Wieder zu Hause.

Paul Krantz und seine Eltern.

Ehe aber dies nicht geschehen ist, handelt der Verteidiger nach seinem besten Wissen. Er hat zum Beispiel, wenn ein Angeklagter (was vorkommt) sich selbst zu Unrecht einer Tat bezichtigt, dennoch für die Heranschaffung der Entlastungsbeweise zu sorgen. Andererseits wäre es verwerflich, wenn ein Verteidiger auf Freispruch eines Angeklagten plädieren wollte, der ihm selbst seine Schuld glaubhaft eingestanden hat. Als Organ der Rechtsfindung muß der Verteidiger natürlich darauf achten, daß auch das Gericht diese Stellung des Verteidigers anerkennt und wahrt und ihm nicht durch Abschneidung wichtiger Beweisanträge seine Aufgabe unmöglich macht. Ebenso wird er sich natürlich sein volles Recht der Fragestellung an Zeugen und Sachverständige wahren müssen.

Aber seine Doppelstellung legt dem Verteidiger doch eine gewisse Reserve auf. Sicherlich gibt es Situationen, in denen der Verteidiger nicht anders kann, als zum Protest gegen dauernde Einengung und Beschränkung seiner Verteidigung diese niederzulegen. Aber der Verteidiger muß immer im Auge behalten, daß durch die Niederlegung der Verteidigung sehr leicht sein Mandant geschädigt und gefährdet wird. In einem Prozeß von dem Umfang des Krantz-Prozesses ist es gar nicht möglich, daß ein neu einspringender Verteidiger das umfangreiche Material in der Weise kennt und beherrscht wie der eingearbeitete alte Verteidiger. Der Gedanke an den Angeklagten muß den Verteidiger vor Ueberempfindlichkeit und Nervosität bewahren. Nur dann, wenn der Verteidiger zu der Ansicht gelangt, daß durch die Art der Verhandlungsführung dem Angeklagten ein größerer Schaden erwächst als durch die Niederlegung der Verteidigung, nur dann wird man ihm in einem Prozeß, wo es um Kopf und Kragen des Angeklagten geht, das moralische Recht zur Niederlegung der Verteidigung zuerkennen. Davon konnte aber im Krantz-Prozeß kaum die Rede sein. Die in plötzlicher Empfindlichkeit erfolgte Niederlegung der Verteidigung hat den Angeklagten erheblich geschädigt, und dies hätte sein Verteidiger in erster Linie bedenken sollen. So aber ist aus der Niederlegung der Verteidigung eine Niederlage der Verteidigung und des Verteidigungsgedankens überhaupt entstanden.

*

### Krantz völlig zusammengebrochen.

Er ist verhandlungsunfähig. — Erst nächste Woche Fortführung des Prozesses.

Paul Krantz befindet sich gegenwärtig im Schöneberger Krankenhaus, wo er nach Ansicht der Aerzte noch immer völlig verhandlungsunfähig darniederliegt. Am Schluß der gestrigen Verhandlung erlitt Krantz einen schweren Nervenzusammenbruch, der eine Herzschwäche im Gefolge hatte. Die im Gerichtssaal anwesenden Sachverständigen zählten 122 Pulsschläge bei dem Angeklagten.

Mittwoch und Donnerstag hat der Leiter des Schöneberger Krankenhauses, Professor Dr. Glaser, mit verschiedenen anderen Aerzten Krantz untersucht und ihn für verhandlungsunfähig erklärt, wobei die Aerzte der Ansicht Ausdruck geben, daß er auch bis zum Sonnabend noch nicht wieder verhandlungsfähig sein würde.

Die Aerzte erklärten weiter, daß die Nerven des Angeklagten den Strapazen der Verhandlung nicht gewachsen waren, da ein anormal starker Gewichtsverlust sowie hochgradige Unterernährung eingetreten seien. Außerdem habe Krantz mehr Nikotin zu sich genommen, als seinem Körper bekömmlich ist, so daß sich auch Folgen am Herzen zeigten.

Die Aerzte können im Augenblick noch nicht sagen, ob sich der Zustand des Krantz soweit bessern wird, daß er in der nächsten Woche verhandlungsfähig ist.

**Wie gemeldet wird, hat auch die Mutter des Krantz einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten, so daß sie sehr krank daniederliegt.**

**Kein Krantz-Film.**

Durch die Presse gehen Nachrichten, daß die im Krantz-Prozeß behandelte Schülertragödie in Steglitz verfilmt oder daran beteiligte Personen als Filmschauspieler verwendet werden sollen. Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie hat in ihrer gestrigen Sitzung gemäß ihrer grundsätzlichen Auffassung sich wiederum dahin ausgesprochen, daß derartige Ereignisse zur Filmverwertung ungeeignet seien, und daß die Beteiligung an einem Sensationsprozeß nicht die Qualifikation zum Filmschauspieler erweise. Demzufolge hat der Zentralverband der Filmverleiher beschlossen, derartige Filme nicht in Verleih zu nehmen, und der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer erklärt, wenn ein solcher Film von verbandsfreien Firmen in Verleih gebracht würde, ihn nicht zu spielen. Die Vorstände beider Verbände haben übereinstimmend erklärt, daß sie über zuwiderhandelnde Verleiher oder Theaterbesitzer die Sperre verhängen werden.

## Der Eremit von Uranienborg.

**Ein Interview mit Amundsen. — „Der Hund beißt." — Die Nobile. — Expedition. — Amundsen braucht Geld.**

Uranienborg heißt das einfache Haus am Bunderfjord in Norwegen, das Roald Amundsen bewohnt. Der Reporter hat es nicht leicht, dort einzubringen, denn der berühmte Polarforscher schließt sich sorgfältig gegen jedermann ab, von dem er argwöhnt, er könne zur Gilde der Zeitungsleute gehören. Um allzu Vorwitzige abzuschrecken, verkündet am Hoftor ein großes Schild: „Der Hund beißt." Dieser Tage gelang es dem Vertreter eines großen Stockholmer Blattes, in Amundsens Buen Retiro einzudringen und den Forscher, der in der letzten Zeit durch seine Auseinandersetzungen mit dem italienischen General Nobile viel von sich reden gemacht hat, in ein Gespräch zu verwickeln. Amundsen wohnt ganz allein und bedient sich selbst. Sein behaglich eingerichtetes Arbeitszimmer ist warm geheizt, an der Wand hängt das Riesengemälde einer Polarlandschaft. Der Journalist fragte nach den Plänen Amundsens. „Ich habe überhaupt keine", war die Antwort.

Zu der geplanten Expedition Nobiles nach Lenins Land, an der auch Norweger teilnehmen sollen, äußerte Amundsen: „Nach den Erfahrungen, die ich mit Nobile gemacht habe, müßte sich jeder Norweger einer Teilnahme an dieser Expedition enthalten. Nobile behauptet,

**wir Norweger hätten während unserer Nordpolfahrt geschlafen.**

Nun, wir wollen sehen, was Nobile dieses Mal erreichen wird." Der Journalist fragte Amundsen, ob er mit seinem Leben zufrieden sei. „Ich habe Geldsorgen", lautete die Antwort. „Geld, Geld und abermals Geld, das ist die wichtigste Sorge, wenn man älter wird. Heute weiß ich, wie dumm ich war, als ich in meiner Jugend nicht für Geld arbeitete. Man ist Idealist gewesen und hat seine Kräfte einem großen Ziel gewidmet.

Wird man älter, so sieht man überall Schwierigkeiten, die nur mit Geld zu bekämpfen wären. Ich bin aber deshalb nicht verbittert. Mit dem, was ich geleistet habe, bin ich durchaus zufrieden. Ich habe die Aufgaben, die ich mir gestellt habe, gelöst und vorläufig keine neuen Ziele. Jetzt lebe ich für mich allein. Ich verrichte die Hausarbeit, hole mir Kohlen aus dem Keller und mache das ganze Haus sauber. In meiner Einsamkeit ist die Arbeit der größte Trost. Ich versuche, mich so kräftig und gesund, wie möglich, zu erhalten. Früh morgens mache ich gymnastische Uebungen, und nachmittags einen Spaziergang von mindestens drei Stunden. Abends beschäftige ich mich mit meinen Büchern und meiner Sammlung. Ich schreibe zur Zeit meine Erinnerungen, die übrigens nur das allerpersönlichste aus meinem Leben enthalten und deshalb für die Allgemeinheit kein Interesse haben."

### Nach U.S.A. telephonieren ist nicht leicht.

**„Wir wollen uns kurz fassen."**

**Ein gewisser Johann Vanderbrucke aus Brüssel wollte kürzlich die neueste Errungenschaft, die Fernsprechverbindung mit Neuyork, zu einem Gespräch mit einem amerikanischen Geschäftsfreund benutzen. Als er endlich die angeforderte Verbindung erhielt, war er so verwirrt, daß es ihm unmöglich war, in seine Gedanken Ordnung zu bringen. „For allem", begann er aufgeregt, „müssen wir jedes unnötige Wort vermeiden. 60 Sekunden sind rasch vergangen, und die — — Time is money! — — Nicht wahr, Sie verstehen? — Wir wollen uns kurz fassen und nur das Nötigste sprechen. Aber wo soll man beginnen. — Ich habe nie so gut begriffen, wie kostbar die Minuten sind. — Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht, es ist schrecklich. —" Ueber diese Vorrede kam der Mann nicht hinaus, da die Minute vorüber war, und die Verbindung getrennt wurde.**

### Schwarzbart geht nach Palästina.

**Der Prozeß kommt in die Nationalbibliothek.**

**Der [illegible] Schwarzbart, der durch den Pariser Sensationsprozeß wegen der Ermordung des Generals Petljura bekannt geworden ist, hat, wie die Jerusalemer Presse mitteilt, [illegible] in Paris um die Einreiseerlaubnis nach Palästina [illegible]. Wie es heißt, wird er alle auf seinen Prozeß bezüglichen Papiere mitbringen, um sie der Jerusalemer Nationalbibliothek zu übergeben.**

### 10 Jahre Zuchthaus und 15 Mill. Mark Geldstrafe.

**[illegible]**

[illegible] fällte die [illegible] das Urteil. Die in der [illegible] ausgesprochenen [illegible]. Es wurde der Haupt[illegible] zu [illegible] 7 Jahren Zuchthaus, [illegible] zu [illegible] und 6 Monaten [illegible] gleichfalls zu [illegible] entsprechend hohem Ehrverlust [illegible]. [illegible] bereits aus[illegible] der drei ge[illegible] Mark betragen. [illegible] 13 Angeklagten [illegible] Monaten bis 2 Jahren [illegible]. Im [illegible] Zuchthaus und 17 Millionen [illegible] 15000 Sack [illegible] Mark Steuern [illegible]

## Der tägliche Millionenskandal.

**Die „Wirtschaftskreditgenossenschaft". — Eine Anzahl Firmen geschädigt.**

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zur Aufklärung der Warenschiebungen der „Wirtschaftskreditgenossenschaft" und des Bankgeschäftes Binz & Co. in der Kanonierstraße haben zu dem Ergebnis geführt, daß es sich um einen Betrug ganz großen Stiles handelt, durch den nach vorsichtiger Schätzung etwa 1000 Firmen in Berlin und im Reich geschädigt worden sind. Vor allem hat sich ergeben, daß neun große Berliner Firmen mit dem Schwindelunternehmen zusammengearbeitet haben. Der Gesamtverlust der Lieferanten beträgt etwa dreiviertel Millionen Mark.

Geschädigt sind insbesondere Firmen in Thüringen, Bayern, Baden, die sich durch das Schreiben der Schwindelunternehmen: „Wir hinterlegten bei unserer Bank Aktien, die zur Zeit mit 160 v. H. gehandelt werden", irreführen ließen und denen durch die Bank die angebliche Hinterlegung bestätigt wurde.

*

In der letzten Zeit liefen bei der Berliner Kriminalpolizei zahlreiche Anzeigen ein, die eine Berliner Grundstücksverwaltungsgesellschaft, die vornehmlich ausländischen, vor allem italienischen Hausbesitz in Berlin verwaltet, schwerer Veruntreuungen beschuldigten. Es handelt sich um die „Unione Immobiliare Italo-Tedesca G. m. b. H." in der Ziethenstraße, die die Verwaltung von mehr als 50 Häusern im Berliner Westen von italienischen Industriellen übertragen erhalten hatte. Die Beobachtungen der Kriminalpolizei ergaben soviel belastendes Material, daß sie sich gestern nachmittag zur Verhaftung des Geschäftsführers Walter Leiner entschloß. Die Untersuchung richtet sich ferner gegen zwei leitende Angestellte, den Bruder des Geschäftsführers, Kurt Leiner, und den Italiener de Vort, die der Mittäterschaft an den Veruntreuungen bezichtet werden.

Seit mehreren Monaten hatte die Unione Immobiliare ihren Auftraggebern die Mietsgelder nicht abgeliefert und auch für die von ihr eingenommenen Beträge keine Steuern gezahlt, so daß wiederholt zu Mietspfändungen geschritten werden mußte.

### Ueberschwemmungskatastrophe in Südrußland.

Mehrere Personen ertrunken.

**Plötzlich eingetretenes Tauwetter hat im südlichen Teil der Allrussischen Sowjetrepublik, in der Ukraine und in der Krim große Schneemassen schnell auftauen lassen, so daß jetzt ganze Bezirke der genannten Länder unter Ueberschwemmungen zu leiden haben. Ein großer Teil des Dongebiets und die Umgebung der Stadt Rostow sind besonders schwer betroffen. Es mußten bereits Pionierabteilungen der Roten Armee zur Hilfeleistung abkommandiert werden. Auch die Hauptstadt der Krim Simferopol, ist teilweise überschwemmt, der Eisenbahndamm zwischen Vlhanka und Armjansk steht unter Wasser. Man rechnet hier mit einer Unterbrechung des Bahnverkehrs auf mindestens 8 Tage. Im Zentrum der Krim sind drei Dörfer überschwemmt, die Einwohner mußten flüchten, wobei mehrere Personen ertranken.**

### Er will tatsächlich zum Monde fliegen.

**Theoretisch klappt alles . . .**

Wie wir schon berichteten, hat der Wiener Gelehrte, Dr. Franz Hoefft (unser Bild) jetzt seine jahrelangen Berechnungen über die wissenschaftliche Möglichkeit, mittels Raketen aus der Erdatmosphäre heraus und in das Weltall zu kommen, beendet. In einem Vortrag vor Wiener Ingenieuren hat er seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß seine theoretischen Berechnungen in die Praxis umgesetzt werden können — sobald die Technik dies gestattet. Hoefft hat Modelle fertig vom Versuchsflug in eine Höhe von 120 Kilometern bis zur Reise nach anderen Planeten. Die Reise nach dem Mond macht demnach keine besonderen Schwierigkeiten, sobald unsere Technik einmal so weit vorgeschritten ist, daß sie die erforderlichen Raketen bauen kann!

## Schweres Einsturzunglück in Neuyork

**Beim Bau der Untergrundbahn — 3 Häuser zusammengebrochen.**

Donnerstag nachmittag stürzten mit ungeheurem Getöse drei unbewohnte Gebäude am Westrande des Neuyorker Theaterviertels in die für den Bau der Untergrundbahn vorgenommene Ausschachtung in der 8. Straße. Zahlreiche Arbeiter wurden hierbei begraben. Es wird angenommen, daß von den 18 in dem Schacht beschäftigten Arbeitern vier getötet worden sind. Zuerst stürzte ein vierstöckiges, als Gerätehaus benutztes Gebäude in den darunter befindlichen Schacht. Wenige Minuten später stürzten dann die beiden Nachbargebäude, die anläßlich des Bahnbaues abgebrochen werden sollten, ebenfalls in den Schacht.

Wie weiter angenommen wird, übersteigt die Zahl der Toten bei dem Häusereinsturz in den Untergrundbahnschacht nicht sieben. Dampfschaufeln haben mit der Wegräumung der Trümmer begonnen. Durch den aus gebrochenen Röhren strömende Wasserdampf wurde das Rettungswerk stark behindert.

## Wirtschaft, Handel, Schiffahrt

### Der Ausweis der Bank von Danzig

vom 15. Februar 1928 in Danziger Gulden.

Aktiva: Metallbestand (Bestand an kursfähigem Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2 950 381, davon Goldmünzen 7 180 und Danziger Metallgeld 2 943 201; Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 12 633 850; Bestand an deckungsfähigen Wechseln 19 763 279; Bestand an sonstigen Wechseln 208 602; Bestand an Lombardforderungen —; Bestand an Valuten 31 949 876; Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 1 877 829; Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist —.

Passiva: Grundkapital 7 500 000; Reservefonds 2 849 542; Betrag der umlaufenden Noten 31 024 540; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 3 924 554, darunter Giroguthaben: a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen 2 251 352, b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken 195 303, c) private Guthaben 1 268 790; Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist —; sonstige Passiva 25 350 403, darunter Verbindlichkeiten in fremder Währung 23 473 847; Avalverpflichtungen keine.

Dieser Ausweis zeigt gegen Ultimo Januar eine weitere Abnahme der Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln und Lombardforderungen um 0,35 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld ist um 3,55 Millionen Gulden zurückgegangen, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 0,46 Millionen Gulden zunahmen. Der Rückgang des Zahlungsmittelumlaufes ist also in der Hauptsache auf den Abzug von Devisen zurückzuführen. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufes beträgt 39,9 Prozent, die Zusatzdeckung durch deckungsfähige Wechsel und Danziger Metallgeld 71,8 Prozent, so daß die gesetzliche Gesamtdeckung des Notenumlaufes sich auf 111,7 Prozent beläuft.

### Weitere Deckungssteigerung bei der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski per 10. Februar 1927 weist in der ersten Februardekade in der Position der Edelmetalle (820,1 Mill. Zloty), Valuten, Devisen und Auslandsforderungen (680,5 Mill. Zloty) eine Zunahme um 2,8 Millionen bis zur Gesamtsumme von 1108,7 Mill. Zloty auf. Die zur Deckung nicht einbezogenen Valuten und Devisen sind um 8,8 Mill. Zloty (469 Mill. Zloty) gestiegen. Die durch Wertpapiere sichergestellten Anleihen um 1,9 Mill. (48,8 Mill.).

Die sofort fälligen Verbindlichkeiten (696,7 Mill.) und der Banknotenumlauf (988 Mill.) sind um 44,2 Mill. Zloty bis auf 1684,7 Mill. gestiegen. Der in die Reserven der Bank aufgenommene Bestand an polnischen Silbermünzen und Kleingeld (Bilon) ist um 1,9 Mill. (18,8 Mill.) gestiegen. Die übrigen Positionen weisen keinerlei größere Aenderungen auf.

### Internationale Stickstoffkonferenz.

Die erste im Frühjahr 1926 in Biarritz abgehaltene Internationale Stickstoff-Konferenz hat allseitigen Anklang gefunden. Seitdem haben Erzeugung und Verbrauch von Stickstoff sowie auch aller anderen Düngemittel weitere Fortschritte gemacht. Daher haben sich die fünf Organisationen: Comptoir Français de l'Azote, Paris, „Montecatini" Societa Generale, Mailand, Nitram Limited, London, Norsk Hydro-Elektrisk Kvaelstofaktieselskab, Oslo, Stickstoff-Syndikat G. m. b. H., Berlin, zusammengetan, um eine zweite Konferenz im Frühjahr dieses Jahres in der Zeit vom 30. April bis 8. Mai auf der Adria zu veranstalten.

Zweck und Ziel dieser Adria-Versammlung sollen denjenigen der Konferenz in Biarritz ähnlich sein: d. h., es wird sich darum handeln, einen Ueberblick darüber zu geben, welche neuen Kenntnisse und Erfahrungen betreffend Düngemittel und ihre Verwendung in der Landwirtschaft seit der ersten Versammlung gewonnen sind. Eine Diskussion über diese Fragen soll sich daran anschließen.

### Die Kölner Frühjahrsmesse.

**Das Geschäft bisher besser als im Vorjahr.**

Das Glanzstück der Kölner Messe, die mitten im Karneval eröffnet wurde, ist die große Kunstseidenschau. Sie vermittelt einen Einblick in das Werden der künstlichen Seidenfaser und muß als Kunstwerk moderner Technik bezeichnet werden.

Die Verkaufsmesse ist viel umfangreicher als im vorigen Jahr. Vergrößert sind vor allem die Möbelmesse und die Messe für Haus- und Wohnungsbedarf. Auch die Textilmesse hat sich weiter entwickelt. Unter den Ausstellern fallen die Oesterreicher und die Franzosen auf, die abgeschlossene Teilausstellungen veranstalten. Am ersten Tage war der Besuch leidlich. Im Haus- und Wohnungsbedarf und auf der Möbelmesse wurden annehmbare Umsätze erzielt. Auch in Damenmänteln, Damenkleidern, Strümpfen, Baumwollwaren und Krawatten sollen gute Geschäfte gemacht worden sein. Der Absatz an Regenmänteln, Taschentüchern und Herrenkonfektion kann nur als schleppend und unwesentlich bezeichnet werden. Nach dem Verlauf der beiden ersten Tage hat man den Eindruck, daß sich das Geschäft weit ruhiger entwickelt als im Vorjahre.

### Der Zusammenschluß in der deutschen Uhrenindustrie.

Unter den Herstellern der sogenannten Schwarzwälder Wanduhren ist unter Führung des Wirtschaftsverbandes der Uhrenindustrie ein Konventionsvertrag abgeschlossen worden. Auf dem Markt der Schwarzwälder Wanduhren hatte sich in den letzten Jahren ein Preiskampf entwickelt, der eine starke Qualitätsverschlechterung zur Folge hatte, so daß die Befürchtung für einen Niedergang dieses Gewerbes bestand. Die jetzt unter den Herstellern getroffene Vereinbarung sieht eine einheitliche Preisstellung vor. Der neuen Preisvereinbarung sind jetzt beinahe alle Firmen beigetreten. Man hofft, die wenigen Außenseiter in Kürze zum Anschluß zu bewegen. Auch für Taschenuhren ist für den deutschen Markt eine Konvention zustandegekommen, die sich der bereits bestehenden Konvention für große Uhren anschließt.

**Die Verhandlungen der polnischen Naphtharaffinerien.** Die Verhandlungen der polnischen Raffinerien in Lemberg, welche die Reglung des Verkaufs von Benzin, Erdöl und Erdölgasen zum Gegenstand hatten, haben zu keiner Einigung zwischen den Parteien, d. i. dem Naphthasyndikat und der kleineren Raffinerien, die außerhalb des Syndikats stehen, geführt. Das Naphthasyndikat und der Regierungskommissar haben die Forderungen der kleinen Raffinerien abgelehnt.

**Eine polnische 50-Millionen-Prämien-Anleihe.** Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, ist im „Monitor Polski" eine Verordnung des Präsidenten der Republik Polen veröffentlicht über die Herausgabe einer vierprozentigen Prämieninvestierungsanleihe. Auf Grund dieser Verordnung ist der Finanzminister ermächtigt, diese Anleihe in einer Höhe von 50 Millionen Goldzloty in nominellen Obligationen zu je 100 Goldzloty herauszugeben.

# Sport * Turnen * Spiel

### Die Winterspiele gehen weiter.

**Die Eishockeykämpfe. England und Schweiz Gruppensieger.**

Das Programm der 2. Olympischen Winterspiele zu St. Moritz wird in Würdigung der atmosphärischen Verhältnisse abgeändert. Nachdem gestern 4 Grad Kälte zu verzeichnen waren,

**ist die Weiterführung der olympischen Spiele sichergestellt.**

Der Protest Amerikas gegen den Abbruch des 10 000 Meter-Eisschnellaufs wurde abgelehnt.

Für Donnerstag, den 16. Februar, wurden vorerst nur vier Eishockeyspiele angesetzt. Im ersten Spiel

**schlugen die Belgier die Franzosen mit 3 : 1.**

Die Mannschaften waren ungefähr gleichwertig, doch muß man Belgiens Erfolg als verdient bezeichnen.

**Schweiz gegen Deutschland 1 : 0.**

Zu Beginn waren beide Mannschaften sehr langsam und ungeschickt. Gegen Ende des ersten Spielabschnitts ging die Schweiz durch Torriani 1 : 0 in Führung. Es bleibt bei dem Stande von 1 : 0 für die Schweiz.

**Schweden Gruppensieger im Eishockey.**

**Tschechoslowakei gegen Polen 3 : 2.**

In der Begegnung zwischen der Tschechoslowakei und Polen zeigten die Polen sich von dem Kampfe gegen Schweden stark ermattet. Sie konnten gegen die Tschechoslowakei, die einen Ruhetag hinter sich hatte, nicht aufkommen. Die Tschechoslowakei blieb mit 3 : 2 Sieger.

Infolge des Ausganges dieses Treffens ist Schweden, das mit einem Siege über die Tschechoslowakei und einem Unentschieden gegen Polen drei Gesamtpunkte in seiner Gruppe hat, Gruppensieger geworden, während die Tschechoslowakei mit einem Siege und einer Niederlage nur zwei Punkte und Polen mit einem Unentschieden und einer Niederlage nur einen Punkt für sich buchen kann.

Die für Dienstag vormittag vorgesehene zweite Begegnung zwischen Belgien und Frankreich ist wegen allzu schlechter Witterung bis auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

*

Die Olympischen Winterspiele sind eigentlich nur eine Angelegenheit der nordischen Mannschaften. Das haben der Skipatrouillenlauf und die ersten Eiskonkurrenzen bereits eindrucksvoll bewiesen und das hat noch deutlicher der Skilanglauf über 50 Kilometer gezeigt, der am Dienstag ausgetragen wurde, in dem die Schweden auf den ersten drei Plätzen endeten. Die Ueberlegenheit des Nordens wird aber noch deutlicher dadurch, daß die übrigen Vertreter Skandinaviens die nachfolgenden Plätze belegten, also eine in sich vollkommen geschlossene Gruppe bildeten. Unter den übrigen Teilnehmern steht Deutschland an erster Stelle.

### Deutschland schlägt Frankreich.

**Radländerkampf in Dortmund.**

Am Sonntag kam an der Dortmunder Westfalenhalle der Radländerkampf Deutschland-Frankreich zum Austrag. Der Radländerkampf bestand aus drei Steherrennen über insgesamt 90 Kilometer, an dem Möller, Deberichs deutscherseits und Bréau, Gausin als Vertreter der Franzosen teilnahmen. Wie erwartet, konnte Möller in allen drei Läufen siegreich sein. Der Hannoveraner war in vorzüglicher Form und stellte verschiedene neue Bahnrekorde auf. Sein schärfster Gegner war Gausin, während Bréau und Deberich nicht ihre sonstige Form erreichten.

Im Fliegerrennen kam der deutsche Meister Fricke zu einem Sieg über Mori und Goebel. Die Gesamtergebnisse waren: 1. Möller 90 Kilometer, 2. Gausin 89,450 Kilometer, 3. Deberichs 86,900 Kilometer und 4. Bréau mit 84,080 Kilometer. — Fliegerrennen: 1. Fricke 22 Punkte, 2. Mori 20 Punkte, 3. Rütt 17 Punkte und 4. Goebel 15 Punkte.

**Jahreshauptversammlung der Danziger Kanusportler.** Die kürzlich in der Jahreshauptversammlung des Vereins für Kanusport Danzig vorgenommene Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vors. Dr. med. Hahn, stellv. Vors. und 1. Schriftführer E. Oggel, 2. Schriftf.: Theo Gabski, 1. Kassierer: Dettlaff, 2. Kassierer: Steinert, Bootshausverwalter: Wedziolt, Fahrtenwart: Conradski, Vergnügungsobmann: Dietz, Vertreter der Junioren: Kaschner, Beisitz: Arens, Frl. Bialkowski, Pressewart: W. Kernspecht. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß sich der Verein in steter Aufwärtsentwicklung befindet. Dem Vorgehen des Deutschen Kanu-Verbandes im Reiche entsprechend, der mit dem Deutschen Ski-Verbande ein Freundschaftsbündnis abgeschlossen hat, wurden mit der Skigruppe Danzigs freundschaftliche Beziehungen angeknüpft. Dr. Hahn gab eine Vorschau zum diesjährigen Kanutag des Deutschen Kanuverbandes, der Mitte Juli in Ostpreußen stattfindet. Auf der Durchreise werden deutsche Kanufahrer Danzig einen Besuch abstatten und eine Hafenrundfahrt vornehmen.

### Lettischer Arbeitersport.

**Lettland schlägt Polen im Boxen 13 : 2. — Landesmeisterschaft im Eisschnellaufen.**

Der Länderwettkampf im Boxen zwischen Polen und Lettland im Rigaer Volkshaus endete mit einem großen Sieg der lettländischen Mannschaft — 13 : 2.

Die Landesmeisterschaften des lettischen Bundes im Schlittschuhlaufen fanden auf der Arbeiter-Schlittschuhbahn in Riga statt. Die besten Resultate: 500 Meter: Danals 51,7 Sek. (neuer lettischer Rekord); 1500 Meter: Bittkof 2 : 57,2 Min.; 5000 Meter: Bittkof 10 : 40,8 Min.; 10 000 Meter: Bittkof 20 : 42,5 Min. (neuer lettischer Rekord). Meister für alle Distanzen wurde R. Bittkof mit 2,058 Punkten. An den Wettkämpfen nahmen die 10 besten Läufer teil. Die Witterung war schlecht: Gegenwind und Temperatur —15 Grad.

### Eishockeysport in Finnland.

Die Serienkämpfe um die Meisterschaft im Eishockeyspiel im finnischen Arbeiter-Sportbund für 1928 wurden am vergangenen Sonntag auf dem Arbeiter-Eissportplatz in Helsinki zur Durchführung gebracht. Zuerst spielte die Mannschaft vom „Vesa" gegen den vor kurzem gegründeten Verein Helsingin Työväen Pallotoveri (HTP.) „Vesa" siegte mit 18 : 1 (5 : 1).

Anschließend trafen sich die Mannschaften der Vereine „Jyry" und „Kullervo". Hier siegte „Jyry" mit 5 : 2 (5 : 1). Heftiger Sturm störte das Spiel.

Für das Entscheidungsspiel haben sich „Vesa" und „Jyry" herausgeschält. Nach den letzten Spielen hat „Jyry" die Aussicht, die Meisterschaft zu erringen.

**Afrikanische Spiele 1929.**

Das Programm für die ersten afrikanischen Spiele, die vom 5. bis 19. April 1929 in Alexandrien stattfinden, ist soeben vom ägyptischen olympischen Komitee herausgegeben worden. Es lehnt sich ziemlich eng an das der olympischen Spiele an und umfaßt athletische Sports, Radfahren, Fechten, Boxen, Ringkampf, Rudern, Schwimmen, Lawntennis, Fußball und gymnastische Vorführungen. Teilnahmeberechtigt sind alle Angehörigen der Nationen, Staaten, Protektorate, Kolonien oder Territorien unter Mandatsverwaltung Afrikas.

**Arne Borg startet in Japan.**

Der schwedische Weltrekordschwimmer Arne Borg hat von einer großen japanischen Zeitung eine Einladung erhalten, im September an verschiedenen internationalen Schwimmen teilzunehmen. Arne Borg hat das Angebot angenommen.

**Berlin schlägt V. f. B.-Königsberg 2 : 1.**

Die Eishockeymannschaft des V. f. B.-Königsberg wurde am Montag von der Städtemannschaft Berlins mit 2 : 1 geschlagen.

**Weltmeister Aljechin als Schachschriftsteller.** Der Schachweltmeister Alexander Aljechin arbeitet gegenwärtig, wie aus Paris gemeldet wird, an zwei Schachbüchern, die gleichzeitig in mehreren Sprachen erscheinen sollen. Das eine ist eine kritische Sammlung der Partien vom letzten Weltmeistermatch in Buenos Aires, während das andere die Partien vom Neuyorker internationalen Schachturnier enthalten wird. Im Herbst gedenkt Aljechin einer Einladung nach Nordamerika zu folgen.

**Neuer Weltrekord im Gewichtheben.** Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben stellte der Franzose Hostin in Lyon auf. Er verbesserte seine eigene Welthöchstleistung im beidarmig Reißen der Halbschwergewichtsklasse auf 110 Kilogr.

### Ueberzeichnung der Reichsbahn-Vorzugsaktien.

Die Subskription auf die Zertifikate der Reichsbank Gruppe II über Vorzugsaktien Serie V der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Sperrstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark-Zertifikate, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, zusteht, ausüben und den ernsthaften Zeichnern, die wegen der Ueberzeichnung sonst ausfallen müßten, die Befriedigung aus der Option anbieten. Trotzdem wird eine mäßige Kürzung der Zeichnung mit Sperre und eine sehr starke Kürzung der Zeichnungen auf freie Stücke stattfinden müssen. Die Zuteilungsschreiben werden den Zeichnern voraussichtlich Anfang der folgenden Woche zugehen.

### Internationale Schiffahrtskonferenz in London.

**Die Frage der Sicherheit auf See.**

Am 12., 13. und 14. Juni wird, wie „Lloyds List" meldet, die Internationale Schiffahrtskonferenz in London tagen und über die Sicherheit auf See beraten. Die Frage soll im November auf einer ebenfalls in London abzuhaltenden diplomatischen Konferenz besprochen werden, weshalb ein vorheriger Meinungsaustausch der Reeder der verschiedensten Nationen von größtem Nutzen sein dürfte.

Der Zweck der diplomatischen Konferenz ist die Revision der internationalen Konvention von 1914 für die Sicherheit des Lebens auf See, wobei die Vereinheitlichung der Vorschriften das Erstrebenswerte ist. Die Themen, um die es sich hauptsächlich handelt, sind die Unterteilung der Schiffe, der Rettungsvorrichtungen, der drahtlosen Telegraphie und der Feuerlöscheinrichtungen. Auf der Reederkonferenz soll auch die Zwangsversicherung der Passagiere und die Frage der Doppelbesteuerung zur Sprache kommen.

### Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 16. Februar: Dän. D. „J. C. Jacobsen" (740) von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Hafenkanal; poln. D. „Wilno" (1121) von Kopenhagen, leer für Warta, Hafenkanal; deutsch. D. „Danzig" (575) von Caen mit Erz für Behnke & Sieg, Freibezirk; dän. D. „Victoria" (1160) von Kopenhagen, leer für Poln.-Skand., Uferbahn; deutsch. D. „Vineta" (299) von Yarmouth mit Heringen für Reinhold, Danzig; deutsch. D. „Stormann" (845) von Kopenhagen, leer für Bergenske, Westerplatte; Dans. Schl. „Westphal" mit dem Seel. „Danzig II" (596), von Scholpin für Behnke & Sieg, Hafenkanal; deutsch. D. „Gertrud" (504) von Yarmouth, mit Heringen für Reinhold, Danzig; deutsch. D. „Elbing II" (340) von Höganaes, mit Ziegeln für Wolff, Uferbahn; franz. D. „Oise" (1365), als Nothäfner für Worm & Co., Westerplatte; Schl. „Ernst", „Weichsel", „Seeadler" und „Simson" mit dem italienischen D. „Maria Theresia" (2387), von Huelva mit Erz für Schenker & Co., Weichselmünde; lett. D. „Mars" (380) von Yarmouth, mit Heringen für Reinhold, Danzig; deutsch. D. „Käte" (908) von Antwerpen, mit Gütern für Behnke & Sieg, Freibezirk; dän. D. „Niels Ebbesen" (889) von Kopenhagen mit Passagieren und Gütern für Reinhold, Hafenkanal.

Ausgang. Am 16. Februar: Deutsch. D. „Ottilie Ruß" (588) nach Riga mit Gütern; deutsch. M.-Sch. „Dietrich Bonnekamp" (582) nach Harburg mit Schwellen; schwed. D. „Dalhelm" (612) nach Helsingborg mit Kohlen; schwed. D. „Gudrun" (452) nach Karlskrona mit Kohlen; schwed. D. „Rudfred" (408) nach Gdingen, leer; schwed. D. „Storvik" (1812) nach Stockholm mit Kohlen; dän. D. „Nette Jensen" (1950) nach Kopenhagen, leer; schwed. D. „Inge" (781) nach Bayonne mit Kohlen; poln. D. „Torun" (1122) nach Stockholm mit Kohlen; schwed. D. „Elsa" (648) nach Kopenhagen mit Kohlen; lett. D. „Stefanie" (427) nach Memel mit Kohlen; schwed. D. „Annie" (698) nach Landskrona mit Kohlen; schwed. D. „Carrie" (789) nach London mit Holz; schwed. D. „Ragnar" (480) nach Lonebod mit Holz; lett. D. „Sloums" (1680) nach Riga mit Kohlen.

### Amtliche Danziger Devisenkurse.

| Es wurden in Danziger Gulden notiert für | 16. Februar | | 15. Februar | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Banknoten | | | | |
| 100 Reichsmark (Freiverkehr) | 122,275 | 122,40 | 122,475 | 122,45 |
| 100 Zloty | 57,54 | 57,68 | 57,68 | 57,66 |
| 1 amerikan. Dollar (Freiverkehr) | 5,115 | 5,1275 | 5,126 | 5,126 |
| Scheck London | 25,01 | 25,01 | 25,01 | 25,01 |

### Danziger Produktenbörse vom 1. Feb. 1928

| Großhandelspreise waggonfrei Danzig | per Zentner | Großhandelspreise waggonfrei Danzig | per Zentner |
|---|---|---|---|
| Weizen, 128 Pfd. | 13,00—13,25 | Erbsen, kleine | — |
| „ 124 „ | 12,00 | „ grüne | — |
| „ 120 „ | 11,50 | „ Viktoria | — |
| Roggen | 11,75—11,80 | Roggenkleie | 8,50—8,75 |
| Gerste | 11,50—13,00 | Weizenkleie | 9,00—9,25 |
| Futtergerste | 11,00—11,50 | Peluschken | — |
| Hafer | 10,50—11,25 | Ackerbohnen | — |
| | | Wicken | — |

# Aus aller Welt.

## Hochwasser in Süd- und Mitteldeutschland.

**Ueberschwemmungen und Verkehrsstörungen. — Die Feuerwehr greift ein.**

**Durch das Hochwasser der Rems ist ein Teil von Großheppach (Oberamt Waiblingen) in Württemberg unter Wasser gesetzt worden. Auch die Staatsstraße wurde auf einen halben Kilometer überflutet und der Verkehr teilweise gehemmt. Bei Wangen im Allgäu hat das Hochwasser der Argen erheblichen Schaden durch Verschlammung der Wiesen und Zerstörung des Uferschutzes, sowie durch Wegschwemmung von Holz und Geräten angerichtet. Mehrere Mühlen sind unter Wasser gesetzt. In Hergatz wurde das Gerüst eines Brückenbaues vom Hochwasser fortgerissen. Zwei auf dem Gerüst befindliche Arbeiter konnten sich nur mit Mühe retten. Eine Notbrücke in Hergatz war durch angeschwemmtes Holz gefährdet. Die Feuerwehr mußte die Gefahr beseitigen.**

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: In der Nacht vom 15. zum 16. Februar wurde der Bahndamm der Nebenbahn Kempten im Allgäu—Isny zwischen Großholzleute und Isny auf etwa 50 Meter Länge vom Hochwasser der Argen unterspült. Die Strecke Isny—Großholzleute ist infolgedessen voraussichtlich eine Woche lang gesperrt. Der Personenverkehr auf dieser Strecke wird durch Kraftwagen vermittelt. Auf der Strecke Großholzleute—Kempten ist fahrplanmäßiger Betrieb. Der Güterverkehr wird über Memmingen—Kempten umgeleitet.

### Der Rhein tritt über die Ufer.

Infolge des dauernden Steigens des Rheins mußte die Rheinschiffahrt eingestellt werden. Sämtliche Flüsse des Elsaß sind in besorgniserregender Weise im Steigen begriffen. Teilweise sind sie bereits über die Ufer getreten. Tieferliegende Gegenden stehen bereits unter Wasser. Auch aus der Gegend der Rhone und der Saone und der Ain treffen beunruhigende Nachrichten ein. Mehrere Gemeinden haben bereits die Räumung einiger Häuser angeordnet.

Nach Mitteilung der Rhein-Strombauverwaltung ist der Pegelstand Hüningen, der gestern 2,80 betrug, heute 4,08. Die betreffenden Zahlen für Aarau lauten 4,87 bzw. 6,02, für Mannheim 3,77 bzw. 4,99, für Mainz 1,84 bzw. 2,20, für Koblenz 4,44 bzw. (heute früh 8 Uhr) 4,53. Der Oberrhein und der obere Neckar steigen weiter.

### Die Steiermark unter Wasser.

Wie aus Obersteiermark gemeldet wird, verursachen Föhn und Regen und die damit verbundene rasche Schneeschmelze in den Gebirgen ein rasches Ansteigen der Wasserläufe. In mehreren Orten sind Ueberschwemmungen eingetreten. In Lainbach, in der Gemeinde Landl, hat ein Erdrutsch einen Bach verschüttet, wodurch ein Sägewerk überschwemmt wurde. Ein weiterer Erdrutsch wird befürchtet. Es wurde militärische Hilfe angefordert.

*

Infolge der großen Niederschläge traten in der letzten Nacht alle Flüsse des oberen Erzgebirges über die Ufer. In verschiedenen Orten — insbesondere in Frohnau bei Annaberg — wurde die Lage für die Hausbewohner bedrohlich, da die Wassermassen in die Häuser eingedrungen waren. In Dörfel wurde die Dorfstraße aufgerissen. In Jößstadt wurden die Bahnhofsanlagen unter Wasser gesetzt.

### Windhosenschaden im Harz.

Im Luthertalkessel bei Bad Lauterberg (Südharz) richtete eine Windhose großen Schaden an. Der ganze Weg bis zur Kupferhütte ist ein einziges großes Trümmerfeld. Im dortigen Forsthaus durchschlug eine starke Fichte das Dach des Stalles; das Haus selbst blieb unbeschädigt. Dagegen ist die vom Tal aufwärts führende Starkstromleitung völlig zerstört worden. Der Förderhaus der Grubenbahn der deutschen Barytindustrie konnte erst nach mehrstündigen Aufräumungsarbeiten abgehen.

### In Berlin schwitzt man ...

Nach den starken Niederschlägen des Mittwoch trat in Berlin eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Erwärmung ein. Das Thermometer zeigte schon in den frühen Vormittagsstunden 18 Grad Celsius. Entsprechendes wird auch aus Magdeburg, Dresden und Breslau gemeldet. Die herrschenden Westwinde lassen mit einem Bestand der milden Witterung rechnen.

---

**Der weiße Tod.** Am Dienstagabend geriet eine aus vier Herren bestehende Gesellschaft 300 Meter oberhalb des Hotels Eggishorn in Brieg (Schweiz) in eine Lawine, wobei einer der Teilnehmer, ein Engländer, den Tod fand. — In der Gegend des Hauses Kalbling in Haus (Steiermark) wurden zwei Wiener Touristen von einer Lawine verschüttet. Einer wurde gerettet, der zweite, eine Frau, konnte nur noch tot geborgen werden.

---

## Hauseinsturz durch Gasexplosion.

**Nur Leichtverletzte.**

Eine verheerende Gasexplosion ereignete sich im Hause der Installationsfirma Schreier in Naumburg. Durch die Gewalt der Explosion wurde das Dach vollkommen abgedeckt und das Gebäude bot einen trostlosen Anblick. Sparren und Ziegel bedeckten weithin die Straße. Der Fußboden des Dachgeschosses war durchgebrochen und hing mit Hausgeräten beschwert tief in das 1. Stockwerk des nur einstöckigen Hauses herab. Die ganze Hofwand des breiten Gebäudes hing stark seitlich über und war geborsten. Wegen der Einsturzgefahr wurde das Haus sofort polizeilich abgesperrt. Man nimmt an, daß das Unglück durch die Explosion eines Gasbadeofens erfolgt ist. Zum Glück gab es nur drei Leichtverletzte, da sich in den am schwersten betroffenen Räumen zufällig keine Personen aufhielten.

---

## Ein Landjäger ermordet.

**Von Verbrechern erschossen.**

Von der Arbeit heimkehrende Leute fanden am Rande der Forsten des Gutes Hengeholt im Bezirk Osnabrück den Landjäger Decker aus Berge erschossen auf. Der Beamte ist auf einem Dienstwege von Verbrechern erschossen worden. Nach den bisherigen Ermittlungen, hat sich die Bluttat in der Weise zugetragen, daß Decker mehrere verdächtige Personen angehalten hat, von denen er bei der Prüfung der Personalien überwältigt und mit dem eigenen Revolver erschossen wurde.

---

## Das Urteil im Düsseldorfer Sachlieferungsprozeß.

In dem Einspruchsverfahren der Max-Falk-Konzerne gegen die beiden von dem Grafen d'Herbemont-Paris erwirkten Arreste über insgesamt 6 Millionen Mark wurde heute mittag der Spruch verkündet. Der erste Arrest über 3½ Millionen aus einer Zuckerlieferung wurde bestätigt mit der Einschränkung, daß die Gegenseite durch Sicherheitsstellung von einer Million Mark bis zum 27. Februar den Arrest aufheben kann. Der zweite Arrest in gleicher Höhe wurde aufgehoben, soweit er sich gegen den Kommerzienrat Max Falk und seinen Schwiegersohn richtete, dagegen, soweit er sich gegen die Gesellschaften des Max-Falk-Konzernes, der Rheinhandelskonzern A.-G. und der Minerva-Handelsgesellschaft richtet, aufrechterhalten.

---

## Schweres Unglück in einem Sizilianischen Bergwerk.

**19 Arbeiter verwundet.**

Wie die Blätter aus Caltanissetta melden, wurden in einem Bergwerk durch vorzeitige Explosion eines Sprengschusses 19 Arbeiter verwundet, davon vier lebensgefährlich.

---

## Ein schlechtes Geschäft.

**Bazillendiebe.**

Im Laboratorium des Professors Charles Richet am Boulevard Brune in Paris wurden von Einbrechern ein Dutzend Kaninchen und fünf Enten im Gesamtwert von etwa 500 Franken gestohlen. Das wäre kein besonders erwähnenswertes Faktum, wenn nicht die Kaninchen mit Tuberkelbazillen geimpft gewesen wären. So aber herrscht große Aufregung in der ganzen Gegend.

---

**Hagen Deutschlands jüngste Stadt.** Die Stadt Hagen in Westfalen hat die Großstadtgrenze von 10 000 Einwohnern überschritten und ist damit in die Reihe der deutschen Großstädte eingetreten.

**Ein Knopfdruck lenkt das Schiff.** Ein amerikanischer Petroleummagnat hat sich eine Jacht bauen lassen, bei der jede für die Fahrt notwendige Maßnahme vom Heben des Ankers bis zum Steuern durch Elektrizität hervorgebracht wird. Man braucht also nur auf einen Knopf zu drücken, um dieses Schiff in Gang zu bringen. Ob diese Neuerung sich auf Passagierschiffen einbürgern wird, bleibt abzuwarten.

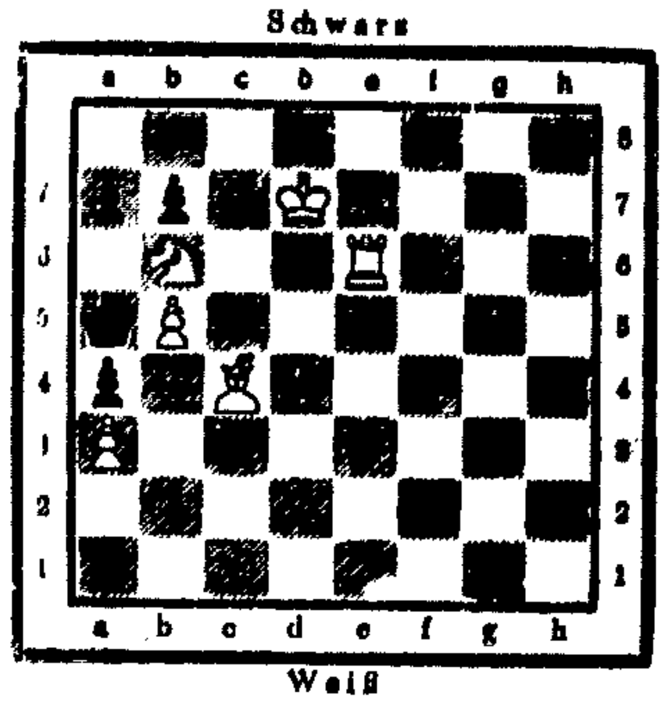
## Schach-Ecke

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schachbund, Sitz Chemnitz, Zwickauer Straße 152 (Volkshaus).

**Aufgabe Nr. 18.**

G. Buchmann, Neukölln.

Schwarz



Weiß

**Matt in 3 Zügen!**

Lösung zur Aufgabe Nr. 16 (Schwenko).

1. Sc3—e4! Te5×e4; 2. Df3—d3+, Kd4—e5+; 3. Dd3×e4‡
Lf5×e4; 2. Df3—e3+, Kd4—d5; 3. De3×e4‡

**Eine neue Variation auf dem Treffpunktgebiet. Es ist ein regelrechter Fesselungstreffpunkt, jedoch müssen sich die schwarzen Figuren erst nach Nowotny verstellen, ehe der weiße Plan durchdringt. Auch mit einer Schachprovokation ist der Gedanke noch verknüpft. Die Aufgabe dürfte ihre Auszeichnung verdient haben.**

Richtige Lösungen zur Aufgabe Nr. 16 gingen ein von Hans Gebhardt, Erich Zitrich, Bruno Dapib, Paul Cilowski, Paul Jaziemkowski, Herm. Weisel, Max Kelowski, Emil, Danzig, Ida Blaumann, Karl Mahn, Bruno Beisner, August Kleiag, M. Vogel, Emil, Langfuhr, A. Steiner-Oliva, Peter Rogowski-Elbing. — Verspätet eingegangen zur Aufgabe Nr. 15 von Bruno Beisner-Langfuhr.

Alle Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an Walter Plaumann, Langfuhr, Herthastraße 11.

## Radio-Stimme

**Programm am Sonnabend.**

16: Kompositionen von Alfred Brandt-Calvari. Unter Mitwirkung von Gertrude Joachim (Sopran), Cella Brandt (Klavier), Albert Parleben (Viola). — 17—18: Nachmittagskonzert — Kapelle Glabel. — 18,05: Landw. Preisberichte, Berliner Schlachtviehnotierungen. — 18,25: Weltmarktberichte: Kaufmann A. Prins. — 18,35: Deutsche Wirtschaftsführer (4.) Ballin: Regierungsrat Dr. Koralius. — 18,55: Programmankündigung in Esperantosprache. — 19: Ein Besuch in unserer deutschen chemischen Großindustrie: Studienrat Valentin. — 19,30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger (neuer Kursus): Dr. Wißmann. — 20,05: Ostpreußen: B. du Bois-Reymond. — 20,30: Militärkonzert ausgeführt von dem Trompeterkorps der 1. Pr. Nachrichten-Abteilung. Leitung: Obermusikmeister Ferdinand Korubn. — 22: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten, Sportfunk. — 22,15: Funk-Tanzstunde. Leitung: Gertrud Lemke — Hans Joachim Meyer. — 22,45—23,45: Uebertragung der Tanz- und Unterhaltungsmusik aus dem Zentralhotel Königsberg.

---

**Brunau. Protest gegen einen Lehrer.** In einer öffentlichen Volksversammlung wurde kürzlich zu der eigenartigen Lehrtätigkeit des seit kurzem hier amtierenden Lehrers Nadatz Stellung genommen. In der Versammlung wurden lebhafte Klagen geführt über die Behandlung, die er den Kindern zuteil werden läßt. So wurde mitgeteilt, daß Kinder wegen geringfügiger Fehler mit der Faust geschlagen wurden; auch mit dem Rohrstock werde von ihm wild geprügelt. In der Versammlung wurden eine ganze Anzahl solcher Fälle vorgetragen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die Abberufung des Lehrers gefordert wird. Es wurde eine Kommission gewählt, die den Behörden die Beschwerden unterbreiten wird.

---

**U.-T.-Lichtspiele.** Von heute ab gelangt der Film „Herkules Meier" zur Vorführung. Hauptdarsteller sind Reinhold Schünzel und Cläre Rommer. — Als zweiter Film gibt es „Artistenliebe" mit Florence Vidor und Clive Brook.

**Café Sedan**
Klein Walddorf
Sonnabend, den 16. Februar 1929
**Großes Schlachtfest**
Sonntag Tanzkränzchen
Um regen Besuch wird gebeten Der Wirt
Neue Jazz-Kapelle

**Mottlau-Pavillon**
Ohra a. d. Mottlau 10
Sonnabend und Sonntag
Karnevalistische **Festtage**
mit Tanz und sonstigen Ueberraschungen
O. Feuersenger

**Gedania-Theater**
Danzig, Schüsseldamm 58/59
NUR NOCH BIS MONTAG!
Jackie Coogan in
**Alles für die Firma**
6 lustige Akte!
Marcella Albani in
**Die Flucht in den Zirkus**
Eine Tragödie aus der russischen Revolution von 1905. 7 ergreifende Akte!
Preise von 0.70 bis 1.40 Gulden! Täglich 4 Uhr! Sonntags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung, Einheitspreis 0.50 G

**Metropol-Lichtspiele** Dominikswall Nr. 12
Der Gipfel der sensationellen Komik
**Buster Keaton** in
**„Der General!"**
Der Mann, der ihre Sorgen verscheucht
Als Held des amerikanischen Bürgerkrieges
**Das Mädchen ohne Heimat**
Ein Sitten-Drama — ein Großstadtbild mit einer Auslese erster Darsteller! — Die täglichen Gefahren des internationalen Mädchenhandels lieferten den Stoff zu diesem Appell an das Gewissen der Menschheit
Jugendliche 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr

**Verkaufe vom Abbruch**
Baustelle Bartholomäikirchengasse Nr. 29
Alte Ziegelsteine, Türen, Fenster, Dachpfannen, Kantholz sowie Brennholz
Erich Gehl, Baugeschäft, Danzig-Langfuhr, Neptunweg 9, Telephon 41845

**Ankauf**

**Rüststangen**
12-14 m lang, Kiefern, 6-8 cm Zopfdurchm., und
**Rüstbretter**
5-8 m lang, 3-3,5 cm stark, neu od. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 1347 a. d. Geschäftsstelle der Volksstimme.

Gut erhaltener **Promenadenwagen** auf Gummi zu kaufen gesucht. Ang. unter 4467 an die Expedition.

Eine gut erhaltene **Kommode** sof. bill. zu kauf. gesucht. O. Zertel, Brandgasse 14, 3 Tr.

1 oder 2 gut erhaltene beleuchtete Bettstelle zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis unter 4468 an die Expedition der Volksst.

Ein junger **Dobermann** (Hund) zu kaufen gesucht. Ang. unt. 4477 a. d. Exp.

**Wäscherolle** zu kaufen gesucht. Ang. unt. 4465 an die Exp.

**Mifa**
DAS QUALITÄTS-FAHRRAD
100.-, 120.-, 140.-, 150.- G. Kassapreis usw.
Wochenraten von 5.00 G an
Alleinverkauf: Arno Hesselbach
Verkaufsstellen: Danzig, II. Damm 16
Tiegenhof, Bahnhofstraße
KATALOG GRATIS
Das Qualitäts-Markenrad für billigen Preis!
2.-9.2. 1929 **1. Stuttgarter 6-Tagerennen**
Sieger: van Kempen-Frankenstein, 2. Rieger auf **Mifa**

**Leder und Schuhbedarf**
empfiehlt billigst **C. Kluge**, Lederhandlung
Fischmarkt 48, Box- und Chevreau-Abfälle

Anstd. Mädchen wünscht **Stellung** im kl. Haushalt. Zu erfr. Schwarzes Meer 25, pt.

**Junge Frau** bittet um Kontor- oder Büroarbeiten. Ang. unter 4481 an die Exped.

Junge Frau mit guter Empfehlung bittet um **Waschstelle** od. andere Beschäftigung. Ang. u. 4479 an die Exp.

Solides arbeitsam. Mädchen sucht **Aufwartestellen** oder Büroaufwartung. Ang. u. 4476 an die Exp.

**Wohnungstausch**

Tausche Stube, Kabin., gr. Küche gegen 2—3-Zimmer-Wohn. Angeb. unter 4469 an die Exped. d. Volksstimme.

Stube, Kabinett, Küche, Boden und Keller, alles hell, gegen größere zu tauschen gesucht. Angeb. unter 4479 an die Exped.

**Tausche** 1 Zimmer, Kab., Küche u. Zubeh., geg. gleiche oder 2 Zimmer. Gols, Sandgrube 52c.

Tausche frdl. 1-Zimmer-Wohng., Küche, Kamm., Bod., Trockenboden und Stall, alles groß und hell und nach der Straße gel., gegen gl., auch Stube u. Kabin. in Danzig. Otto Brämer, Sandweg 53, pt.

Tausche Wohnung nach Heubude. Miete: 2 große sonn. Zimmer mit Bad u. Zubeh. Suche: 3 Zimmer mit Zubeh. u. Gart. Ang. u. 4486 an die Exp.

Tausche freundl. Vorderwohn., Stube, Küche u. elg. Boden, hell, gegen Stube u. Kab. od. 2 Zimmer. Angeb. unter 4481 an die Expedition.

**Zu vermieten**

**Kl. Part.-Zimmer** m. Küchenant. an alleinst. Ehepaar zu verm. Angeb. unter 4476 an die Exped.

Möbl. Zimmer zu verm. Pfefferstadt 16.

Junge Leute finden **Schlafstelle** Schüsseldamm 15, 4 Tr.

Anst. junge Leute finden **saubere Schlafstelle** Schüsseldamm 24, Hof, pt.

Junge Leute finden **Logis** Drehergasse 6, 2 Tr.

Zwei junge Leute finden gutes und anständiges **Logis** Professorgasse 1, Türe 5.

Junge Leute finden anst. **Logis** Schüsseldamm 22, 2, lks.

Aelt. alleinsteh. Frau od. Fräul., find. unentgeltl. Schlafst. als Mitbewohn., geg. kl. Mith. i. d. Wirtschaft. Ang. u. 115 an die Fil. Langfuhr, Anton-Möller-Weg 8.

**Zu mieten gesucht**

Zwangsfreie **1-2-Zimm.-Wohnung** gesucht. Ang. mit Preis unter 4484 an die Exped.

**Möbl. Zimmer** mögl. mit separatem Eing., vom 1. März von einem Herrn gesucht. Gefl. Ang. unter **Nr. 4470** an die Geschäftsstelle erbeten.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 3. möbliert. Zimm. m. Küchenbenutz. Angeb. mit Preis unter 4474 an die Expedition.

**Verkauf**

Ein eleganter Maß-**Anzug** Marke „Wien-Berlin" ist ein Gedicht
— Garantie —
Prima Stoffe — Beste Schneiderarbeit
Tadelloser Sitz
Billige Preise
Ein Versuch überzeugt Sie
**Wien-Berlin**
Bekl.-Gesellschaft m. b. H.
Breitgasse 108

**Qualitäts-Zigarren**
Zigarretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak,
Karl Röblitz,
Schichaugasse 16, Tel. 27100

Damsche Klavierschule, Bücher- resp. Wäschelchr., Messingbadewanne für Petrol, Gas u. Elektr., Gasröhre zu verkaufen. Mühlengasse 1, 1 Tr., Kunze.

Einzelne Möbel und ganze Einrichtungen gegen bar und Kredit Konkurrenzlos in
**Sperlings Möbelhaus**
Goldschmiedeg. 31

Nähmaschine 40 Gulden zu verkaufen. Knabe, Haustor 3.

Lesen Sie bitte!
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Wäsche, Herrenartikel
kauft man am besten in bekannt erstklassiger Qualität
bei der **Deba**, machen Sie einen Versuch — 1/5 Anzahlung, bequeme Monatsraten
Achten Sie auf die Adresse: Pfefferstadt 45
DEBA

**Möbel** liefert billig und gut **Möbel-Magazin** Erich Dawitzki Tobiasgasse 1-2 und Schüsseldamm 39-40 Zahlungserleichterungen

**Sperrplattenkoffer** 85×50, billig zu verkauf. Weichert, Zoppot, Südstraße 26, 1 Tr.

Schwarzer eiserner Topf, Durchmesser 41 cm, Tiefe 27 cm, zu verkaufen. Vorstädt. Graben 57. Schramm.

**Sofas, Chaiselongues** mit und ohne Bettkasten besond. preisw. zu verk. Gefl.-Geist-Gasse 99.

2 fast neue Grudeöfen, für Zimmer und Kontor passend, verkauft Lederhandlung, Hundegasse 5.

**Plüschgarnitur,** rotbraun, umständeh. billig zu verk. Pfeiffer, Brunshöf. Weg 37, Gartenhaus, 1 Tr. links.

Gut erhaltenes, eisernes **Kinderbettgestell** zu verkaufen. Lynda, Mirchauer Weg 41, 2 Tr.

Junge Angora-Kätzchen billig zu verkaufen. Große Gasse 21, part. Brand.

**Billiges Sohlenleder** u. a. Schuhartikel
Lederhandlung **A. Bartikowski** jetzt **Breitgasse 73** am Krantor

Neue Sofas, Chaiselongues, Patent- u. Auflegematr., Reparaturen billigst. Neth, Samtgasse Nr. 6.

**Vertiko Kleiderschrank Diplm.-Schreibtisch** gut erhaltenes Plüschsofa zu verkaufen. Johannisgasse 62, 1 Tr.

**Schreibtisch, Spiegel,** Tische, Stühle, Vertiko, Kleiderschrank, billig zu verkaufen. Vorst. Graben 24, 2 Tr.

**Erstkl. Möbel** kaufen Sie auch ohne Anzahlung im **Möbellager v. d. Heyde** Langfuhr, Hauptstr. 85 b, Haltestelle Straßenbahn Eschenweg. — Tel. 4396

Kanarienhähne u. Weibchen zu verkauf. Vleger, Kleine Gasse 66.

**Reklamewoche für eiserne Bettstellen**
Unsere gewaltigen Bestände in eisernen Betten veranlassen uns, trotz der dauernd ansteigenden Preise unsere Vorräte noch zu alten Preisen abzugeben.
Es bietet sich gerade jetzt die günstigste Gelegenheit, gute gediegene Betten jeder Art in verschiedenen Ausführungen zu erstehen. Unsere Preise beginnen mit G 28.00 pro Bett.
Zahlungserleichterung gewähren wir nach wie vor in entgegenkommendster Weise.
Lieferung durch eigenes Auto kostenlos.
**Möbelhaus Fingerhut**
Milchkannengasse 16

Neue Messer schneiden gut! Meine Messer schneiden besser! **Paul Kops** Nachfolger nur Breitg. 5

Geschlossener **Lieferwagen** preiswert zu verkaufen. Krieger, Samtgasse 6—8.

Eif. Kinderbett m. Matr. Mahagonistühle zu verkaufen. Langenmarkt 15, 4. Et.

A. Schumann & Co., Spezialgeschäft für Bürobedarf, Reparaturwerkstätte für Büromaschinen. Böttchergasse 26—27. Telephon 242 75.

Gut erhaltenes **Fahrrad** billig zu verkaufen. Melach, Schüsseldamm 19.

**Plüsch-Klubgarnit.** 350 Gulden. Altstädt. Graben 44.

Eisernes Kinderbett mit Matratze, gut erhalt., billig zu verkaufen. Hinz, Altstädt. Graben 19—20, Hinterhaus.

**Wäscherolle** zu verkauf. Preis 400 G. Hallmann, Brabank 9.

**2jährige Legehühner** schwarze Minorkas u. andere verk. Fleischer, Kl.-Walddorf

**Frische Eier** stets durchleuchtet. Ostergasse 53. Eierkeller.

**Käse billigst!** Tilsit, 1.25—1.50, Schweizer 2.00, Werder 1.50, Limburger 1.20—1.30. Lek, Altst. Graben 90, Tischlergasse 35.

**Stellenangebote**

**Straßenverkäufer** gegen gute Provis. gesucht. Meldung. nur 4—5 nachm. „Ostpr. Dittchen Ztg." 4. Damm 9, 3 Treppen.

**Unterschweizer** od. Schweizerlehrling stellt ein **Czerwinski,** Renkau b. Dan.-Schidlitz.

**Fahrrad-Mechaniker** für sofort gesucht. Arno Hesselbach, 2. Damm 16.

**Volontär** f. m. Damenfrisier-Salon, der Lust hat, 2 Jahre zu volontieren, gesucht. Ang. unt. 4458 an die Exp.

**Junge Dame** als selbständ. Kontoristin zuverl., p. sofort gesucht. Ang. u. 4480 a. d. Exped.

Tüchtige **Damen u. Herren** z. Verkauf Ostpr. Dialektwerke, gegen gute sofort. Provis. gesucht. Ang. unt. 810 a. d. Exp. „Volksst."

**Mädchen** nicht unter 18 J., aus Heubude od. Umgeb. für ½ Tag z. 1. 3. 28 gesucht. Seiler, Am Eulenbruch 18

Suche **1 Lehrmädchen** für Damenschneiderei. Angeb. unt. 4487 an die Expedition.

**Stellengesuche**

Ordentlicher junge Mann vom Lande sucht Stelle als Kutscher oder Hausdiener. Ang. unter 4472 an die Expedition.

Verh. Mann (Handw.) sucht Stelle als Portier, Hausmeister od. Bote, mit Hausreparaturen vertraut. Ang. unter 4471 an die Exped.

**Besitzerstochter** sucht Stellung im besser. Haush. a. Wirtschafterin oder Stütze. Nur gute Zeugnisse vorhand. Ang. unter 4478 an die Exped.

Anständ. älter. Mädchen sucht noch **Waschstellen** Ang. u. 4466 a. d. Exped.

# Danziger Nachrichten

## „Roter Teppich."

**Bilder vom Gewerbegericht.**

Ein überaus merkwürdiges, geradezu unverständliches Urteil ist vom Ersatzvorsitzenden des Gewerbegerichts gefällt worden, ein Urteil, gegen das die kostenpflichtig abgewiesenen Kläger auf schnellstem Wege Berufung einlegen werden.

Ausgangspunkt der Klage ist die Messehalle in ihrem augenblicklich oberbayrischen Gewande. Dort also, wo einige tausend Menschen viele vergnügliche Stunden verbracht haben, ist drei Musikern ein Unrecht zugefügt worden, das vom Gericht einfach gebilligt wird. Das betreffende Trio war für die Bar „Roter Teppich" bis zum 21. Februar engagiert. Zusammen erhielt es eine Tagesgage von 30 Gulden, die, wie es allgemeiner Brauch ist, sofort nach Beendigung des täglichen Dienstes ausgezahlt wurden. Nun will es das Schicksal, daß der „Rote Teppich" vom Publikum nicht übermäßig begangen wird, d. h. er rentiert sich nicht, und wird geschlossen.

Was geschieht mit den fest engagierten Musikern? Kurzerhand werden sie am 5. Februar entlassen, mit einer Begründung, die völlig neuartig sein dürfte: Tägliche Löhnung sei gleichbedeutend mit der Befugnis täglicher Entlassung!

Um 480 Gulden, also um den Ausfall von 16 Tagen, geht die Klage, die abgewiesen wird, obwohl es feststeht, daß für Musiker die vierzehntägige Kündigung gilt. Ein Urteil, das somit nach Berufung schreit!

*

**Dreihundert Ueberstunden!**

Nachdem Gerhart Hauptmann es für nötig erachtet hat, den „Hamlet" zu bearbeiten, wird man künftig von vielen Seiten bemüht sein, Shakespeare umzumodeln. Wohlan denn! Heißt es im Drama „Macbeth": „Die Stunde rinnt auch durch den rauhsten Tag", würde es in meiner Bearbeitung lauten: „Die Ueberstunde rinnt durch jeden Tag!"

Die Ueberstunde? Hier geht es um nicht weniger als dreihundert! Mit einigem Recht von der Abwaschfrau eines hiesigen Restaurants beanstandet. Längere Zeit war sie in dem Restaurant tätig und mußte Tag für Tag Ueberstunden machen, für die sie keinen Pfennig Entschädigung erhielt. Was zuviel ist, ist zuviel, und dreihundert Ueberstunden, die sie sich ausgerechnet hat, sind zweifellos zuviel. Folgt also eine ganz leichte Rechnung: eine Ueberstunde = 30 Pfennig multipliziert mit 300 = 90 Gulden.

Leider kann die eine Zeugin nur bekunden, daß die Abwaschfrau immer und immer wieder Ueberstunden machte, nicht aber, wieviel es insgesamt sind. Da die genaue Anzahl nicht bewiesen werden kann, beschließt das Gericht, der Klägerin wenigstens 35 Gulden zuzusprechen.

Kurt Rich. Schwetze.

## Steigerung des Danziger Außenhandels.

**Enormer Aufstieg der Kohlenausfuhr. — Weiterer Rückgang des Holzexports.**

In der ersten Februardekade, vom 1. bis 10. Februar, erreichte die Danziger Ausfuhr wieder die Hochkonjunkturzahlen der Sommermonate 1927. Dies ist in der Hauptsache auf die enorme Steigerung des Kohlenexports zurückzuführen, der in dieser Dekade 1 091 480 Doppelzentner betrug, während er in der vorangegangenen letzten Januardekade bereits auf unter eine Million Doppelzentner zurückgegangen war. Dagegen erfuhr die Holzausfuhr in der ersten Februardekade einen weiteren starken Rückgang und betrug nur noch 245 820 Doppelzentner gegenüber etwa 600 000 Doppelzentner im Durchschnitt der Monatsdekade 1927. Bekanntlich ist dieser Rückgang durch die gewaltigen Preissteigerungen in den polnischen Förstereien veranlaßt worden, so daß sich das englische Geschäft nicht mehr lohnt.

Eine Steigerung erfuhr auch in der ersten Februardekade die Getreideausfuhr mit 46 840, die Ausfuhr von Superphosphat mit 26 450 und des Zements mit 62 400 Doppelzentnern.

Die Einfuhr blieb auch in der eingangs erwähnten Dekade auf dem bisherigen Niveau und betrug insgesamt 345 480 Doppelzentner. Davon entfielen auf Schrott 186 170, Eisenerz und Brucheisen 114 500 und Chilisalpeter 50 200 Doppelzentner. Die Heringseinfuhr war in dieser Dekade sehr gering und betrug nur 2500 Doppelzentner.

**„Die Fledermaus" im Stadttheater.** Am Sonntagabend wird, neu einstudiert, die Operette „Die Fledermaus" gegeben. In dieser Vorstellung singt Emmy Bettendorf von der Städtischen Oper in Berlin als Gast die Partie der „Rosalinde". Die Künstlerin gehört zu den besten Vertreterinnen dieser Rolle. Das Werk findet unter musikalischer Leitung von Operndirektor Kun und szenischer Leitung von Herrn Sterneck statt. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Ilse Wald (Adele), Hans Dorsten (Eisenstein), Erich Sterneck (Gefängnisdirektor Frank), Hans Soehnker (Dr. Falk), Gustav Nord (Frosch) und Georg Harder (Blind).

## Die Zollschiebungen vor Gericht.

**Sieben Danziger Zollbeamte haben sich zu verantworten.**

Am 23. Februar beginnt vor dem Erweiterten Schöffengericht in Danzig der Prozeß gegen sieben Danziger Zollbeamte, der bisher in diesem Ausmaß hier noch nicht stattgefunden hat. Ihrem Dienstgrade nach werden sich ein Oberzollsekretär, ein Zollsekretär, ein Zollassistent und vier Zolloberwachtmeister wegen Amtsvergehen zu verantworten haben. Zu der Verhandlung sind vorläufig 26 Zeugen geladen worden.

Die Amtsvergehen der Angeklagten erstrecken sich der Anklage nach auf Urkundenfälschung, Zollhinterziehung, begangen durch wissentlich unrichtige Zolldeklarationen, und Beamtenbestechung. Die Verhandlung ist insofern für die breitere Oeffentlichkeit ziemlich interesselos, als es sich fast durchweg um die Erörterung und Auslegung zolltechnischer Fragen handelt, gegen welche die Angeklagten verstoßen haben. Für die Verhandlung, deren Vorsitz Landgerichtsdirektor Dr. Bumke führt, sind vorläufig sechs Tage festgesetzt. Sie wird im Schwurgerichtssaale vor sich gehen, voraussichtlich jedoch noch länger dauern.


**In 6 Monaten mehr als 1500 Ärzte-Atteste über**

Gerhard F. Schmidt Gesellschaft m. b. H. vormals Fabrik Pharmacia — Togal — in: Zürich, München, Saarbrücken, Stockholm, Danzig

**BESTÄTIGUNG.**

Der Firma Fabrik Pharmacia in München wird hiermit auf Antrag bestätigt, daß sie heute dem unterfertigten Notariat vorgelegt hat: 1524 — eintausendfünfhundertvierundzwanzig — ärztliche Gutachten über die erfolgreiche Wirkung des von der vorgenannten Fabrik hergestellten Mittels TOGAL . . . . und bestätigen die gute Anwendung bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Grippe, Neuralgie, Hexenschuß (Lumbago), Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, Schlaflosigkeit, Erkältungskrankheiten (Influenza) und Fieber.**

Stempel. **Notariat München IV:** gez.: Gradwohl, Notariatsverweser.

Von allen Krankenkassen anerkannt und zugelassen.


**Ins Wasser gestürzt.** Gestern mittag waren zwei Arbeiter einer Holzspedition mit dem Verholen eines Holzprames in Weichselmünde beschäftigt. Durch die Wellen eines kleinen Dampfers, der vorüberfuhr, geriet der Pram ins Schaukeln. Der Arbeiter Labaih stürzte ins Wasser, sein Kollege Klatt konnte ihn nur mit großer Mühe und unter schwerer Lebensgefahr retten. — Gestern stürzte der jugendliche Arbeiter Redwig, der mit Rostklopfen auf einem norwegischen Dampfer in Neufahrwasser beschäftigt war, von einer Strickleiter ins Wasser. Er konnte mittels eines Bootes von Matrosen gerettet werden.

**Wossitz. Versammlung der Sozialdemokratischen Partei.** In einer Mitgliederversammlung des Ortsvereins Wossitz sprach Abg. Gen. Brennert über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung. Die Aussprache war sehr rege und ließ eine einmütige Zustimmung zu der Haltung der Partei bei der Regierungsbildung erkennen. Zeitgemäße Schulfragen wurden besonders lebhaft erörtert, wobei betont wurde, daß die gesetzlichen Grundlagen für die Zusammensetzung der Schulvorstände dringend einer Neuordnung bedürfen. Der Vorsitzende, Gen. A. Müller, schloß die gut besuchte Versammlung, nachdem er über wichtige gewerkschaftliche Landarbeiterfragen berichtet hatte.

## Muss das sein[…]

### Klagen aus dem Leserkreis.

Muß das sein, daß ein Röllchen Kautabak, früher und gern für 0,10 Gulden zu haben, heute bei dem Tabakmo[…] 0,30 Gulden kostet? Ferner: Muß es sein, daß trotz des fü[…] erhöhten Preises das Röllchen immer kleiner und die Qu[…] schlechter wird?

*

Muß das sein, daß die öffentlichen Toiletten […] Damen abends um 8 Uhr geschlossen werden? Glaubt man, […] Damen nach 8 Uhr abends immer wunschlos glücklich sind? (. . […] muß mal sein.)

*

Mußte es sein, daß man der deutschnationa[…] Parteitante Ella Fuhrmann, anläßlich ihrer 25jähr[…] Tätigkeit als Wohlfahrtspflegerin ein offizielles Glückwunschschre[…] des Senats übermittelte, in dem ihr die Anerkennung für die […] Stadt geleisteten langjährigen ehrenamtlichen Dienste ausgespro[…] wird, obwohl diese recht zweifelhafter Natur sind? Bekannt[…] der parteipolitische Mißbrauch, den sie in ihrer Stellung trie[…] oft und allseitig kritisiert worden, daß jetzt selbst die Deutschn[…] nalen von ihrer Wiederaufstellung für die Stadtbürgerschaft […] stand genommen haben.

*

Muß das sein, daß die Wege von der Straußga[…] bis zur kleinen Brücke nach Groß-Waldorf und von der Klein[…] brücke nach Bürgerwiesen sich in einem unpassierbaren Zustande […] finden. Ist für die Instandsetzung dieser Wege kein Geld vorh[…] den? Oder ist der Bau eines Schießstandes für die Zollbeam[…] an der kleinen Brücke nach Groß-Waldorf wichtiger als die […] lage passierbarer Wege für die dort wohnenden Leute?

*

Herr Landrat vom Kreise Danziger Höhe, muß das sein, […] in Wonneberg alle öffentlichen Pumpen in Unor[…] nung sind und die Insteute kein Trinkwasser bekommen könn[…] Muß das sein, daß die Bauern den Leuten in mehreren Fällen […] den Privatpumpen kein Wasser gaben und auf die Pumpe auf […] Friedhof verwiesen, wo das Wasser schmutzig und ungenießbar […]

*

Muß das sein, daß die Wartesäle auf dem Bahnh[…] in Praust schon vor 12 Uhr nachts geschlossen werden, so daß m[…] wenn man den Zug 12.20 Uhr benutzt, auf dem Bahnsteig war[…] muß?

*

Mußte es sein, daß in Kamenstein der Landjäger Rich[…] gegen den schwächlichen und an epileptischen Anfällen leiden[…] Schuhmacher Manski, der sogar gelähmt und verkrüppelt ist, […] rücksichtsloser Weise vorging und ihn sogar einsperren ließ? E[…] pörend war es auch, daß die „Allgemeine Zeitung" über die[…] Vorfall einen völlig entstellten Bericht veröffentlichte.

Die Oberbayern in der Messehalle veranstalten am Son[…] abend einen Karneval im Alpendorf. Die Sensationn b[…] Abends ist eine Motorradsternfahrt von Oberammergau na[…] Danzig. Am Sonntag, Montag und Dienstag finden d[…] Riesenbälle statt. Montag und Dienstag pompöser Einzug d[…] Prinzen Karneval mit seinem Gefolge. Die schönsten Mask[…] werden prämiiert.

### Wasserstandsnachrichten der Stromweichsel

vom 17. Februar 1928.

| | gestern | heute | | gestern | heu[…] |
|---|---|---|---|---|---|
| Thorn | +4,21 | +4,48 | Dirschau | +2,56 | +2,[…] |
| Fordon | +3,07 | +4,26 | Einlage | +2,40 | +2,[…] |
| Culm | +2,60 | +4,00 | Schiewenhorst | +2,52 | +2,[…] |
| Graudenz | +2,86 | +3,87 | Schönau | +6,70 | +6,[…] |
| Kurzebrack | +3,23 | +3,67 | Galgenberg | +4,60 | +4,[…] |
| Montauerspitze | +2,56 | +3,00 | Neuhorsterbusch | +2,00 | +2,[…] |
| Piekel | +2,70 | +3,14 | Anwachs | — , | — , |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Krakau | am 16. 2. | —1,48 | am 15. 2. | —1,56 |
| Zawichost | am 16. 2. | +2,78 | am 15. 2. | +3,07 |
| Warschau | am 16. 2. | +3,16 | am 15. 2. | +3,60 |
| Plock | am 17. 2. | +3,86 | am 16. 2. | +3,53 |

**Eisbericht der Stromweichsel vom 17. Februar 1928.**

Von der ehem. Landesgrenze (Schillno) bis Kilometer 92 (be[…] Chelmno), Culm, Eisgang in ½ Strombreite. Von hier bis Kilom[…] 108,5 (bei Piekel) in ¾ und ganzer Strombreite. Unterhalb bi[…] zur Mündung Eisgang in ¾ Strombreite. Sämtliche Eisbrech[…] dampfer im Einlager Hafen.


Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooken; sämtl. in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Danzig, Am Spendhaus 6.


## Amtliche Bekanntmachungen

Für Fastnacht, Dienstag, den 20. Februar 1928, habe ich die allgemeine Polizeistunde auf 3 Uhr nachts festgesetzt.

Danzig, den 15. Februar 1928.

**Der Polizei-Präsident.**

## Konkursverfahren.

11 N 79/26 — 16 —

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alexander Kaubin in Danzig, Hundegasse 81, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 9. Februar 1928.

**Das Amtsgericht, Abtl. 11.**

Der Bedarf an Piassavabesen und die Beborstung der Walzen der Straßenkehrmaschinen für den Städt. Fuhrpark für das Rechnungsjahr 1928 soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 2. März 1928, mittags 12 Uhr, in der VI. Geschäftsstelle, Jopengasse 38, Zimmer 80, einzureichen, wo auch die Bedingungen erhältlich sind.

**Verwaltung der Straßenreinigung und Müllbeseitigung.**

## Sterbekasse Beständigkeit

gegründet 1707,

bestfundierte Sterbekasse durch Anschluß an die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen.

**Mäßige Beiträge, höchste Leistungen.**

**Keine Wartezeit, keine Aufnahmegebühren.**

**Kassentag den 19. Februar 1928**

von 1—5 Uhr, Rammbau 41, Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 60. Lebensjahre; vom 61. bis 65. Jahre nur mit ärztlicher Untersuchung. Bei Tod durch Unfall das doppelte Sterbegeld. Die Beiträge und Neuaufnahmen werden auch täglich in der Zahlstelle Hohe Seigen 27 entgegengenommen.

## Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, den 18. d. M., vorm. 11 Uhr,** versteigere ich Fleischergasse 7:

2 Schreibtische, 1 gr. Tisch, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Rollschrank, 1 Sofa mit buntem Bezug, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 2 Repositorien, 1 Weinregal, 1 Schaufenstervorbau, 1 Gaskaffeebrenner, 2 Warenständer, 1 Nußbaum-Büfett, 1 langen Spiegel, 1 Mahagoni-Kleiderschrank, 1 Nußbaum-Vertiko, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 6 Stühle, 1 Plüschgarnitur, 2 Salonständer, 1 Silberschrank, 1 Herrenschreibtisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Waschtoilette, 2 Nachttische, 5 Fach Gardinen.

**Ferner um 10½ Uhr, Heil.-Geist-Gasse 80:** 1 Tombank, 1 Repositorium, 3 Vorhänge, 5 Stellständer.

Danzig, 17. Februar 1928.

**Bieberstein, Gerichtsvollzieher.** Tel. 274 80.

## Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spendhaus 6, gegen Barzahlung entgegengenommen. Zeilenpreis 20 Guldenpfennig.

**Soz. Arbeiterjugend Langfuhr.** Heute, Freitag, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

**Soz. Arbeiterjugend Bürgerwiesen.** Freitag, den 17. Februar 1928: Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zweigstelle der Freien Stadt Danzig, Karpfenseigen 26.** Am Sonntag, dem 19. Februar, 10 Uhr vormittags, findet im Vereinshaus zur Altstadt, Tischlergasse 49, die Generalversammlung statt. Die Wichtigkeit der Versammlung erfordert das Erscheinen aller Kollegen.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.** Die Vertrauensleute des D. H.-V. werden ersucht, sich zahlreich an dem Vortragskursus des Allgem. Gewerkschaftsbundes vom 20. bis 24. Februar zu beteiligen. Die Teilnehmerkarten werden an jedem Abend von dem Kollegen Schator an der Kasse kostenlos verabfolgt.

**Soz. Kinderbund.** Montag, nachmittags 4 Uhr: Neue Märchenvorlesung mit Bildern. Eintritt 20 Pf.


Neue Besen kehren gut! Meine Besen kehren besser!
**Paul Kops** Nachfolger nur Breitg. 5

**Möbel**
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Einzelmöbel
Beste Verarbeitung / Billigste Preise
**Möbel-Ausstellung**
**Erich Dawitzki**
vormals Sommerfeld
Tobiasgasse Nr. 1-2 und Schüsseldamm Nr. 39-40
Weitgehendste Zahlungserleichterungen!

**am Fischmarkt**
**Altst. Graben 51.**
**Schuh-Reparaturen**
**Kernsohlen**
Herren . . . G 3.50
Damen . . . „ 2.50
Kinder . . . „ 2.00
**Danziger Schuhfabrik**
Fernsprecher 25103

Die schönste Erinnerung vo[…]
**Masken und Kostü[…]**
festen sind gute Aufnahmen vo[…]
Photo-Atelier Potre[…]
Stiftswinkel 8, Tel. 268 85

Dienstag gold. schmale[…]
**Trauring gefunden**
Geisoll,
Paradiesgasse 14, 2 Tr.

Maskenkostüme billig zu verleihen. Schichaugasse 1, 2 Tr. […]

Hübsche Damen-Masken verl. Kohlenmarkt 20, […]

Damenmaskenkostüme billig zu verleihen. Heilige-Geist-Gasse 87, […] bei Gröning.

**Volksfürsorge**
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
— Sterbekasse. —
Kein Policenverfall.
Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig
Büro
Reinhold Hipp,
Br. bank 16, 3 Trepp.

**Verm. Anzeigen**

**Auffrischen, Aufpolieren** von Möbeln jeglich. Art. Ang. u. 4482 a. d. Exped.

**Wäsche** aller Art, speziell Herrenwäsche, wird sauber gewaschen u. tadellos geplättet. Wasch- und Plättanstalt **Pferdetränke 11**

Tischlerarbeiten führt billig aus A. Plotzki, Praust, Würfelstraße 10.

Damengarderoben speziell Mäntel, Kostüme, werden in 2—3 Tagen elegant u. bill. angefert. Schüsseldamm 10, 2. r.

Besserer Privat-Mittagstisch reichl. Port., bill. Preise. Lavendelgasse 8/9, 2 Tr. an der Markthalle.

Damen- und Herrenmoden fertigt elegant Kaehler, Jakobstor 5—6.

# Vereinigte Danziger Lichtspiele

## Rathaus-Lichtspiele

Der große Erfolg!
Lillian Gihs in
**Der scharlachrote Buchstabe**
Ferner:
Ricardo Cortez in
**Der Jazzband von Neuyork**
*Neueste Wochenschau*

## Filmpalast Langfuhr
Markt-Bahnhofstr.

Das sind die Filme — die Sie sehen wollen!
Elisabeth Bergner in
**Donna Juana**
Ferner:
Ellen Richter in
**Moral**

## Gloria-Theater

Heute letzter Tag!
TOM MIX in **Die Panzerpost**
und **Wien, Wien, nur du allein**
Ab morgen:
Dolores del Rio in
**Die Liebe vom Zigeuner stammt**
Ferner:
Camilla von Hollay - Ernst Rückert in
**Im Wirbel der Weltstadt**

---

**Luxus-Lichtspiele, Zoppot**
Harry Liedtke in
**Wochenendzauber**
Ferner:
**Sennorita, die Frau mit der Peitsche**

**Kunst-Lichtspiele, Langfuhr**
Lee Parry - - Gustav Fröhlich in
***Die leichte Isabell***
Ferner; **Tom Mix** in seinem neuesten Film
**Die Panzerpost**

**Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser**
Mady Christians in
***Königin Luise***
Ferner: **Norma Shearer** in
**Nur nicht locker lassen**

---

## Danziger Stadttheater

Intendant: Rudolf Schaver.
Freitag, den 17. Februar, abends 7½ Uhr:
Dauerkarten Serie IV. Preise B (Schauspiel).
**Volpone oder Der Tanz ums Geld**
Eine liebliche Komödie in fünf Bildern von Ben Jonson. Frei bearbeitet von Stefan Zweig. In Szene gesetzt von Oberspielleiter Hanns Dunckt. Inszenierung Oskar Friedrich. Musik und musikalische Leitung Theodor Fuchs. Bühnenbild Eugen Mann.
Ende gegen 10¾ Uhr.
Sonnabend, abends 7½ Uhr: Vorstellung für die „Freie Volksbühne" (1. Sonderveranstaltung).
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für die „Freie Volksbühne". (Serie O).
Sonntag, den 19., und Mittwoch, den 22. Februar, abends 7½ Uhr: Zweimaliges Gastspiel Emmy Bettendorf, Städt. Oper, Berlin: Die Fledermaus. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Preise A (Oper).

---

## Oberbayern in Danzig

Messehalle — Messehalle
**Karneval im Alpendorf**
Die Sensation — Sonnabend, 18. Februar: — Die Sensation
**Motorradsternfahrt Oberammergau—Danzig**
Eintreffen der Motor- und Radfahrer abends 10 Uhr 10. Begrüßung durch die Behörden. Motorradgeschicklichkeitsfahren, Radreigen, Radballspiel in Anwesenheit aller Danziger Motor- und Radfahrer. Daran großer Ball
**Sonntag, Montag, Dienstag: Drei Riesenbälle : Drei Ereignisse**
Montag und Dienstag, 11 Uhr 11 Minuten:
**Pompös. Einzug d. Prinz-Karneval u. Gefolge! Maskenprämiierung**
Eintritt 50 Pfennig, plus eines Gutscheines, der im Alpendorf voll in Zahlung genommen wird.

---

## Bayrischer Felsenkeller

Langer Markt 14
Heute, Freitag, und morgen, Sonnabend, abends 7 Uhr
**Großes Kappenfest**
**Humor! Stimmung! Jubel und Trubel!**
Kappen gratis! Große Extra-Einlagen der Kapelle Feist!
Posaunen zu Pferde, elektr. Schmiede, Der Storch mit dem Baby u. v. a.
**Bis 4 Uhr geöffnet! Solide Preise!**

---

## Wilhelm-Theater

*Allabendlich 8 Uhr*
die große Operetten-Revue
30 Bilder, 60 Mitwirkende
**Wie einst im Mai**
Vorzeiger dieses Inserats 50 Prozent Ermäßigung, 1 bis 4 Personen
Kasse ab 6 Uhr. Vorverkauf Loeser & Wolff

---

## Kleinhammerpark

Marienstraße 13 — Dir. Aug. Kostinski — Telephon 41049
Heute, morgen und Sonntag:
**Gr. Herausforderungs-Kämpfe**
des Herkules im XX. Jahrhundert
Danziger Exschupo aus Stahl und Eisen
**Emil Buchna**
steht im Kampf mit Meisterringer **Leo Pokriefke**
Danziger Kraftmensch, gen. Breitbart II. **Curt Hapke**
Zoppoter Löwe **Arthur Oberzik** u. a.
Die Kämpfe werden entschieden in
**Herkulesarbeiten, Ring- und Boxkämpfen**
Anfang 8 Uhr abends — Eintritt G 1.25
Daran anschließend:
**Karnevalistische Sitzung nach rheinischer Art**
Gesellschafts-Tanz
Volkstümliche Preise! 2 Stimmungskapellen! Bis 4 Uhr geöffnet!

---

Tanz-Kabarett **KAISERHOF** Heilige-Geist-Gasse 43
Heute Freitag, den 17. Februar 1928
**Großes Windbeutel-Wettessen** nach Wiener Art
mit allem Drum und Dran
Preisverteilung

---

## Zur Ostbahn

*Dienstag, den 21. Februar 1928*
*Großer Fastnachtsball* Anfang 6 Uhr
*Franz Matheslus*

---

## UT LICHTSPIELE

Der Reinhold-Schüntzel-Film der „Ufa"
**Reinhold Schüntzel** in:
**Hercules Maier**
mit Claire Rommer
Regie: Alexander E. Esway
Ein Reinhold-Schüntzel-Film der Ufa
Ein Kampf um's Dasein geschildert von Alfred Schirokauer und Reinhold Schüntzel
PARUFAMET
Ferner:
**Florence Vidor** in:
**Artistenliebe**
Regie: William Wellmann
?
Ein ganzes Varieté-Programm bildet den Hintergrund zu diesem DRAMA
Paramount-Film im Verleih der Parufamet
**Ufa-Wochenschau**
Sonntags 3 Uhr
Letzte Vorführung 8.30 Uhr
Wochentags 4 Uhr
Letzte Vorführung Uhr 8.15

---

## Passage-Theater

Das große Sonderereignis der Saison!
Ein Filmwerk, das jedermann's Beifall erreicht
**Der Fahnenträger von Sedan**
*(Feinde von gestern)*
Ein gewaltiger Lebensroman in 7 großen Akten
**Ueberwältigend** in spannendster Handlung! in imposanter Darstellung! in künstlerischem Geist.
Walter Slezak, Vera von Schmitterlöw, Ernst Rückert u. a.
In allen Städten höchste Begeisterung!
Dazu ein auserlesenes Beiprogramm.

---

Odeon Dominikswall — Eden Holzmarkt

Achtung! Heute! Nur kurzes Gastspiel!
Persönliches Auftreten von Herrn **Ernst Rückert**
Festwoche! Uraufführung für Danzig!
**Ich hatte einst ein schönes Vaterland**
Ein Film aus den bewegten Augusttagen von 1914 und aus der heutigen Zeit der Verbrüderung der Nationen
In der Hauptrolle: Ernst Rückert
Heute, im Zeichen der Zusammenarbeit der Völker, wird der Krieg zum Symbol einer überwundenen Epoche. Fern von der deutschen Heimat erklingt ein Lied, lieblich und wundersam:
**Ich hatte einst ein schönes Vaterland**
Große Gesangseinlagen
Persönliches Auftreten von Herrn **Ernst Rückert**
Dazu: **Der auserlesene große Lustspiel-Teil**
In beiden Theatern großes, verstärktes Orchester

---

**Ihre Uhr** repariert sauber Uhren-Anders, Lawendelgasse 2-3, 1. Et., Nähe Markthalle Tel. 21384. 40 Jahre im Beruf.

---

| | | |
|---|---|---|
| ff. Landwurst | Pfd. 1.— | G |
| Fleisch-, Blut- und Leberwurst, gem. | 0.70 | |
| Preßwurst | 0.30 | |
| ff. Rindertalg | 0.70 | |
| ff. Sülze | 0.50 | |

**C. Werner vorm. Noege**
Brotbänkengasse 1 — Telephon 285 93

---

Oberbett, Bettgestell mit Matr., Kleiderschrank, Vertiko, Sofatisch, Sofa, Ausziehtisch, Spiegel u. Herren-Anzüge billig zu verkauf. Mattenbuden 29.